Zeitschrift: Raiffeisen : Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: - (1984)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

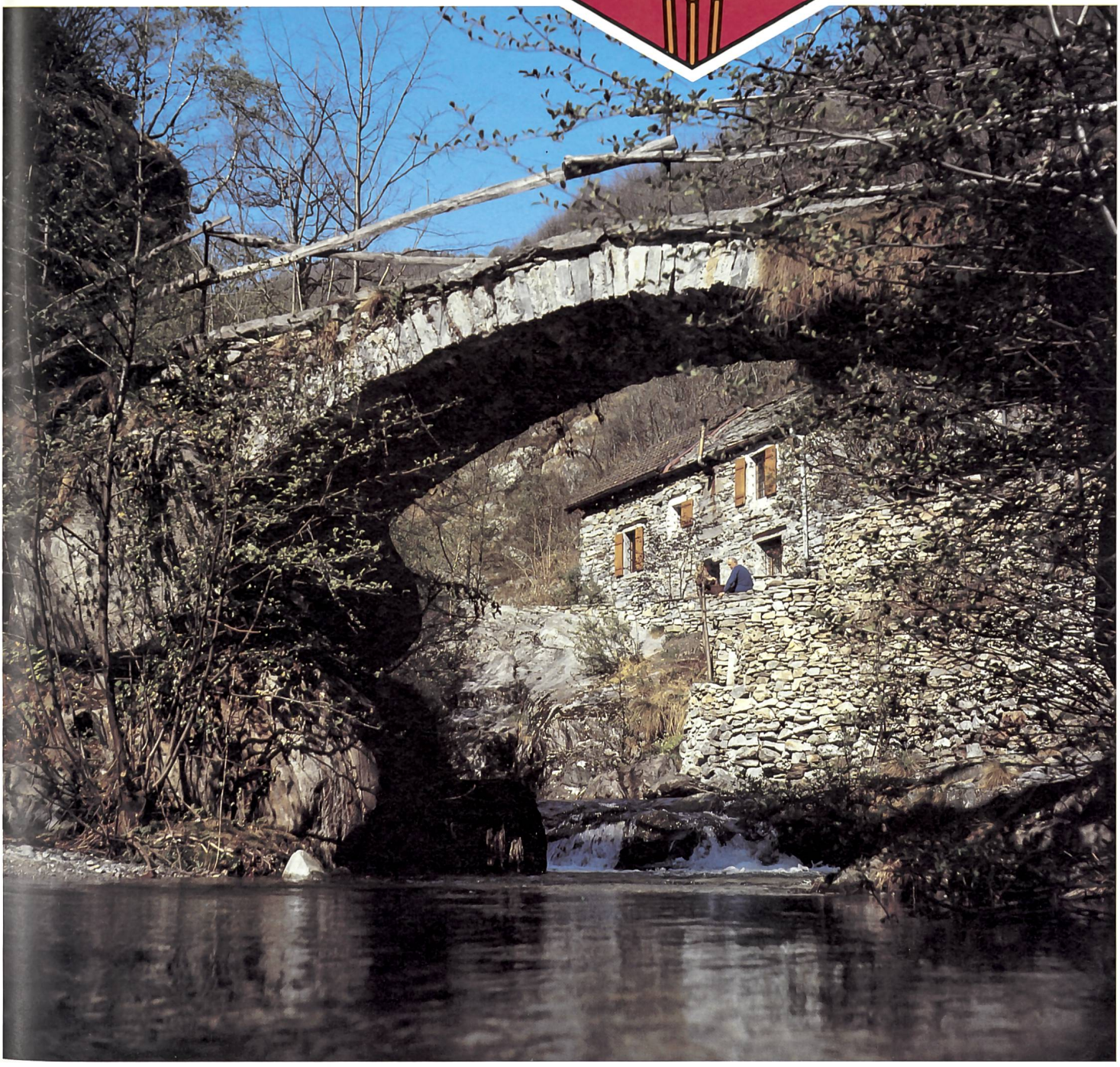
Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11 November 1984

Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Raiffeisen



NIDAS von Nixdorf macht Kleine gerne gross.

Nixdorf ist ja bekanntlich die Nr. 1 in Europa für Banken. Und NIDAS ist das spezielle Software-Paket, massgeschneidert für kleinere und mittlere Banken, das alle Aufgabenbereiche abdeckt: Zentralregister, Sparkasse, Kontokorrent, Hauptbuchhaltung, Change, Hypotheken/Darlehen, Kassaobligationen, Wertschriftenverwaltung, Zahlungsverkehr/Daueraufträge.

Bankaufgaben versetzt die kleine Bank gegenüber der Grossbank in eine komfortable, konkurrenzfähige Lage, entlastet das Personal von Routinearbeiten und befreit den Kopf für die einträglichere Beratungsarbeit. Die Hardware, das Nixdorf System 8864, ist ein real-time-System, an das zentrale Peripheriegeräte wie Schnelldrucker, Disketten, Magnetbänder und Magnetplatten sowie platzgeräte angeschlossen werden können. Alle Bankvorgänge können so von allen Plätzen aus abgewickelt werden. Der integrierte Ausbau mit Geldausgabe-Automaten und automatischem Kassentresor sowie der Interfilialverkehr sind gewährleistet. Sprechen Sie bald einmal mit uns über NIDAS. Kleine Ursache, grosse Wirkung.

NIXDORF
COMPUTER

Nixdorf Computer AG
Obstgartenstrasse 25
8302 Kloten, 01/814 34 34
Muttenz · Bern · Lausanne · Genf

Impressum

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Telefon 071 21 91 11
Gesamtleitung:
Dr. J.-P. Bleher,
Leiter Marketing

Redaktion
Walter Wenger
(Leitung und
deutsche Ausgabe)
Jacques Dépraz
(französische Ausgabe
«Le Messager Raiffeisen»)
Giacomo Pellandini
(italienische Ausgabe
«Messaggero Raiffeisen»)

Redaktionelle Zuschriften:
Redaktion Raiffeisen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Druck und Versand
Walter-Verlag AG
4600 Olten
Telefon 062 34 11 88

Layout
Ruedi Friedli

Inserate
Schweizer Annoncen AG
9001 St. Gallen
Telefon 071 22 26 26 sowie
sämtliche ASSA-Filialen

10% = +0,5%

Eine Gleichung, die erst mit den entsprechenden Erläuterungen aufgeht: Das überdurchschnittliche Bilanzsummenwachstum der Raiffeisenkassen im letzten Jahr bedeutete im inländischen Kundengeschäft eine Stärkung der Marktanteile um 0,5 Prozent. Stimmen zu diesem Erfolg auf den Seiten **2 bis 5**

Gewiehert

wird im Haus am Dorfplatz in Montagnola TI nicht mehr; aus dem einstigen Pferdestall ist nämlich eine beneidenswerte Raiffeisenkasse geworden. Unser Porträt auf den Seiten **8 und 9**

Schlagzeilen

liefert einmal mehr das Bernbiet: mit Wohlen-Meikirch ist in diesem Jahr schon die vierte Kassengründung Tatsache geworden. Seite **15**

Titelbild
Herbststimmung in Pila bei Intragna im Centovalli (TI). Die Raiffeisenkasse Centovalli ist 26 Jahre alt, zählt 221 Mitglieder und verzeichnete im letzten Jahr eine Bilanzsumme von knapp über 10 Millionen Franken. (Bild: Aldo Morosoli)

Theorie
ist gut, aber ohne Praxis ist sie nichts wert. In der bündnerischen Gemeinde Bergün gibt es deshalb eine Alp für Landwirtschaftsprofessoren.
Seiten 6 und 7

1819
Kinder und Jugendliche haben am Raiffeisen-Stand in der OLMA St. Gallen für einen glänzenden Start des Jugendwettbewerbs gesorgt. **Seite 11**

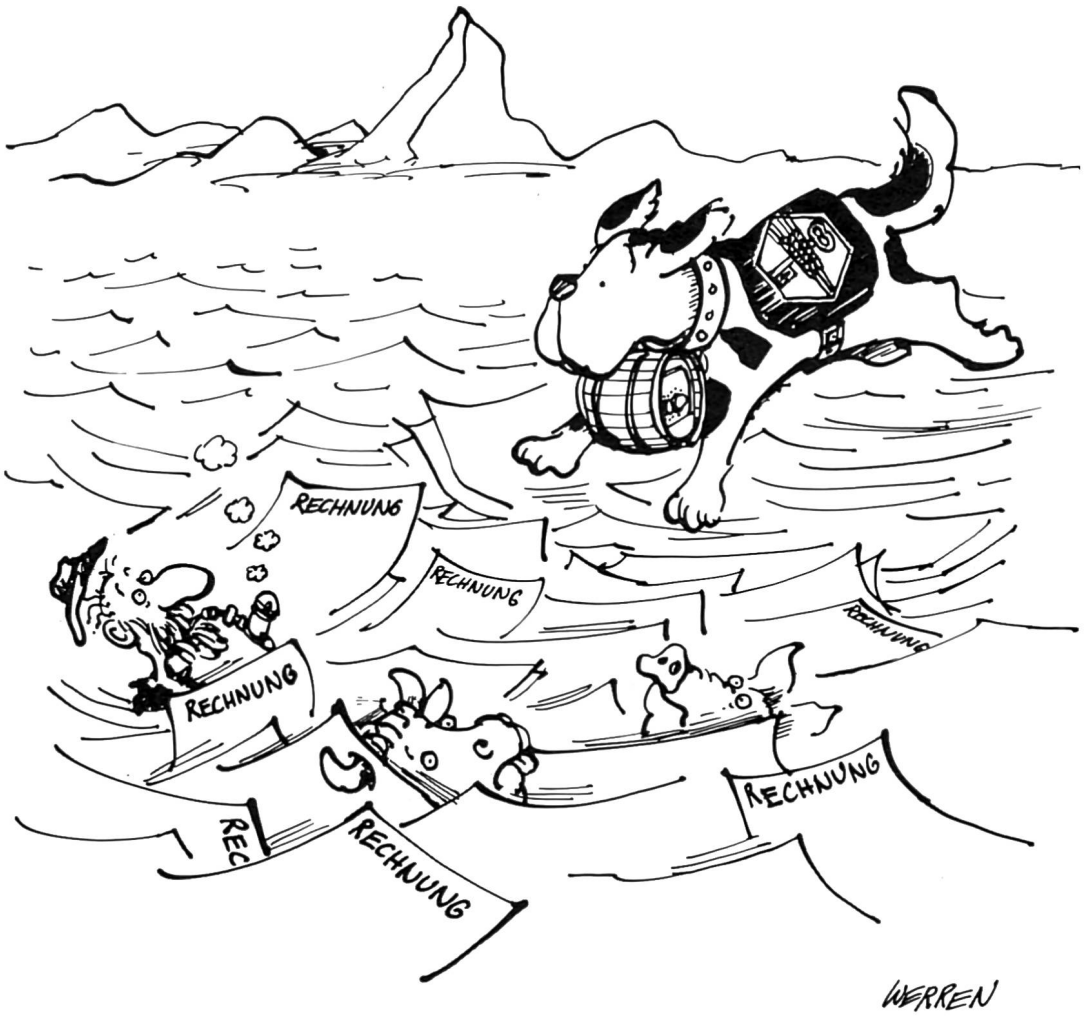
Alltag
eines Verwalters heisst der Titel der Bildpanoramaseite. Lassen Sie sich überraschen!
Seiten 12 und 13

Verdienst
für das örtliche Gewerbe und Handwerk ist ein wichtiger Aspekt eines Kassenneubaus – so sicher auch bei den vier Neubauten, die wir in dieser Nummer vorstellen. **Seite 19**

Erfolge stärken die Idee

Der Raiffeisenverband hat sich in der Bankenwelt gut behauptet

Die Nationalbank hat's mit ihrem Jahrbuch zum schweizerischen Bankwesen 1983 letzthin an den Tag gebracht: Die Raiffeisenkassen haben ihre Marktposition nicht nur gehalten, sondern im letzten Jahr verstärken können. Dem Verband ist es damit gelungen, der zunehmenden Konzentration im Bankgewerbe erfolgreich zu begegnen.



«Es ist schon erstaunlich, dass es die Raiffeisenkassen verstanden haben, 80 Jahre lang beinahe unerkannt zu wirken», hat sich kürzlich ein Städter gewundert. In der Tat: Das Selbsthilfewerk Friedrich Wilhelm Raiffeisens hat sich in der Schweiz einem Baum gleich entwickelt, dessen wahre Grösse erst unter der Mittagssonne bewusst wird, wenn man die riesige Schattenfläche betrachtet.

Zur Veranschaulichung sei die Mitgliederentwicklung angeführt, die sich in den letzten 15 Jahren verdoppelt hat – und dies bei einer stagnierenden Bevölkerungsentwicklung. Es soll an dieser Stelle nicht verschrien werden, aber das Wachstum im laufenden Jahr lässt den Schluss zu, dass in diesem Quartal das 300000ste Mitglied Tatsache wird – oder bereits geworden ist. Damit ist ziemlich genau jeder zehnte erwerbstätige Schweizer Raiffeisen-Mitglied.

Nationalbank-Kommentar: «Auf Erfolgskurs»

Dass der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen nie in die Schlagzeilen drängte, liegt an der Zurückhaltung der Verantwortlichen in St. Gallen. Hier gilt ganz klar die Devise «solide Leistungen sind wichtiger als grosse Worte».

Mit Genugtuung hat man indessen das kürzlich erschienene blaue Buch der Nationalbank zur Kenntnis genommen. Es erscheint jeweils im dritten Quartal und gibt Aufschluss über das schweizerische Bankwesen im Vorjahr. Und da steht in der jüngsten Ausgabe zu lesen, dass die Raiffeisenkassen deutlich Marktanteile gewonnen haben (siehe auch Kasten «Zweckmässige Organisation»).

Markant zeigt sich dieser Er-

Die Raiffeisenbewegung in den letzten 30 Jahren

Jahr	*Institute*	*Mitglieder*	*Bilanzsumme*	*Zuwachs*	*Zentralbank*	*Zuwachs*
1953	969	104237	1168530374		242528039	
1958	1051	120075	1680396020	44%	309061166	27%
1963	1094	136282	2652701273	58%	539589359	75%
1968	1130	147045	4011183032	51%	854289601	58%
1973	1158	176236	6983684626	74%	1608052829	88%
1978	1190	219461	11109825098	59%	2928670749	82%
1983	1213	287038	17028422941	53%	4012846593	37%

Die 12 grössten Schweizer Banken 1983

(gemessen an der Bilanzsumme)

	Bilanzsumme (in 1000 Fr.) 1983	1982	Zuwachs
1. Schweizerische Bankgesellschaft Zürich SBG	115 141 960	106 353 143	8,3%
2. Schweizerischer Bankverein Basel SBV	105 155 931	96 816 196	8,6%
3. Schweizerische Kreditanstalt Zürich SKA	77 268 296	73 497 141	5,1%
4. Zürcher Kantonalbank	24 173 861	22 101 489	9,4%
5. Schweizerische Volksbank Bern SVB	20 645 697	19 737 107	4,6%
6. Schweizer Verband der Raiffeisenkassen St. Gallen SVRK*	17 028 423	15 511 118	9,8%
7. Bank Leu AG Zürich	10 444 598	9 345 804	11,8%
8. Kantonalbank von Bern	8 577 648	8 003 673	7,2%
9. Luzerner Kantonalbank	8 138 589	7 742 089	5,1%
10. Banque Cantonale Vaudoise Lausanne	8 009 800	7 422 163	7,9%
11. St. Gallische Kantonalbank	7 144 008	6 450 052	10.8%
12. Thurgauische Kantonalbank Weinfelden	5 958 444	5 618 651	6,0%

* = Einschliesslich der Bilanzsumme der Zentralbank von 4,013 Mia Franken ergäbe sich für den Gesamtverband eine nicht konsolidierte Bilanzsumme von Fr. 21 041 269 534.–

folgstrend beim Vergleich des inländischen Kundengeschäfts; so konnte in der Sparte Publikumsgelder der Marktanteil in sieben Jahren um 0,6 auf 6 Prozent angehoben werden und in der Sparte Kredite um 0,5 auf 5,2 Prozent. Mit anderen Worten: Jeder zwanzigste Franken, der in der Schweiz von oder zu einer Bank bewegt wird, betrifft eine Raiffeisenkasse.

«Wichtig ist die psychologische Stärkung»

Für Gion Clau Vincenz, Verwaltungsratspräsident des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, zählen erst in zweiter Linie Erfolgszahlen: «Wichtiger als die Vermehrung einer Bilanzsumme ist die innere Stärkung der einzelnen Kasse und damit des Verbandes. So können die sozialen Zielsetzungen der Raiffeisenbewegung erhalten bleiben.» Verbandsdirektor Felix Walker stellt erfreut fest, dass sich die Raiffeisenkassen trotz härterem Wettbewerb mehr als behaupten konnten: «Ein Grund ist sicher, dass unsere Art Kreditgeschäfte krisenfest und risikoarm ist.» Walker denkt dabei an das Hypothekargeschäft in den Sparten Wohnbau, Landwirtschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften.

Zahlen zum Bankwesen

Die 573 dem Bankengesetz unterstellten Banken und Finanzgesellschaften erhöhten die Gesamtbilanzsumme 1983 um 7,4% auf 656,6 Milliarden Franken; 1982 hatte das Wachstum 9,2% betragen.

Die 573 Institute unterhielten im Inland 5092 Geschäftsstellen. Damit fielen im Inland rund 1250 Einwohner auf eine Bankstelle.

Die grösste Präsenz wiesen die Kantonalbanken mit 1316 vor den Raiffeisenkassen mit 1245 Geschäftsstellen auf.

Der ausgewiesene Reingewinn aller Banken und Finanzgesellschaften betrug im letzten Jahr 3,19 Milliarden Franken.

Insgesamt beschäftigte das Bankgewerbe im letzten Jahr 96 896 Personen. Dies entsprach einem Zuwachs von 1,6 Prozent.

Der Erfolg löse bei der einzelnen Raiffeisenkasse einen Dynamisierungsprozess aus: «Neben den Geschäftsprinzipien, die bewusst hochgehalten werden – und unsere Stärke sind – haben viele Institute durch zeitgemässe Infrastrukturen (neue Lokale, Verwaltervollämter, breitere Dienstleistungspalette) ihre Marktchance vergrössern können. Resultat: Unternehmergeist und Unternehmungslust steigen, das Selbstbewusstsein wird verstärkt.»

Noch mehr Erfolg durch Zusammenarbeit

Vincenz und Walker sind überzeugt, dass eine wichtige Erfolgskomponente der heterogenen Raiffeisen-Basis die feste Bindung zu einem starken Verband ist. Der Verbandsdirektor: «Mittlere und kleinere Institute haben mit Nachteilen zu kämpfen, zum Beispiel weniger Kreditpotential, geringere Wettbewerbsfähigkeit, beschränkte Investitionsmöglichkeiten. Die verbandsweite Zusammenarbeit ist ein Muss für die Raiffeisenorganisation.»

Viele Raiffeisenkassen glichen einer Rose, die bald aufgehen möchte, aber noch etwas Wasser brauche: «Manchmal ist es vielleicht falsche Scham oder fehlende Zuversicht. Wenn die-

Verbandsdirektor Felix Walker: «Viele haben erkannt, dass Raiffeisen nicht ein Verein für Schwärmer ist.»

se Hemmnisse überwunden sind, wird erkannt, dass Raiffeisen nicht ein Verein für Schwärmer ist, sondern ein Institut für dynamische Unternehmer.»

Die soziale Komponente bleibt

Auch wenn der Raiffeisenverband heute in Milliardenbeträgen wirtschaftet, bleibt für

Gion Clau Vincenz die soziale Komponente wichtig: «Eine unbeschränkte Expansion der Raiffeisenkassen ist wegen der Geschäftskreisbeschränkung nicht möglich. Damit ist auch bei grösseren Raiffeisenbanken Gewähr gegeben, dass die Dauerverbindungen zwischen Verwaltung, Behörden und Kundschaft erhalten bleiben.» Ist nicht trotz diesem Raiffeisen-Grundsatz bei mehr als tausendköpfigen Genossenschaften eine Entfremdung feststellbar? «Nein. Durch die breitere Dienstleistungspalette und die Ausweitung des Angebots werden die Kontakte zur Kundschaft eher vielfältiger. Von einer Entfremdung kann also kaum die Rede sein.» Und Felix Walker: «Im Gegensatz zu anonymen Grossgesellschaften ist die Genossenschaft nicht nur ein Wirtschaftsgebilde, sondern auch eine Personenvereinigung. Wir stellen so eine echte Alternative dar, und die Zeitzeichen sind für unsere Organisation günstig; wenn sich beide Komponenten ideal ergänzen, ergibt sich eine Symbiose, welche die Raiffeisenkasse als überzeugendes Gebilde auftreten lässt, das wesentlich zur Entfaltung einer Region beitragen kann.» Um die Persönlichkeit nicht zu verlieren, werde die föderalistische Struktur gefördert: «So gelingt es, die Dynamik der Demokratie zu wecken, die weitere Entfaltungen ermöglicht.»

Zum Beispiel: Die Raiffeisenkasse Jaun FR (Bilanzsumme 1983: 14,4 Mio Franken). Der eigenständige, dorftypische Neubau und seit 1980 ein durchschnittliches Bilanzsummenwachstum von elf Prozent sind Ausdruck und Beweis der örtlichen Verbundenheit.

Verwaltungsratspräsident Gion Clau Vincenz: «Erfolgreiche Zahlen bedeuten für uns vorab eine innere Stärkung.»

Raiffeisen: Gestern belächelt, heute Konkurrenz

Wurden früher die «Raiffeisen-Stubenkässeli» von der Konkurrenz mitleidig belächelt, sind sie heute zu echten Exponenten geworden, die wohl niemand mehr übersieht. Gion Clau Vincenz: «Unsere Potenz wird heute nicht mehr bestritten. Die Konkurrenz wird uns gegenüber aktiver.» Auch Felix Walker hat den härteren Wind der Kantonal- und Regionalbanken – und zunehmend der Grossbanken – gespürt: «Unsere Devise lautet: Wo wir präsent sind, sollten die andern gar nicht mehr nötig sein.»
Hier liege ein besonderer Vorteil des Raiffeisensystems, indem es das grösste selbständige Geschäftsstellennetz ausweisen könne.

Das Hypothekargeschäft als Rückgrat

Für die Verbandszentrale in St. Gallen sind die Ziele klar. Felix Walker: «Unser Rückgrat ist das Hypothekargeschäft. Wir erhalten die Selbstbeschränkung und streben nicht die Universalbank an.» Das heisse, alle Dienstleistungen anzubieten, die eine mittelständische Kundschaft (Landwirt, Handwerker, Gewerbler, Beamter, Angestellter, Klein- und Mittelbetriebsinhaber) von einem Bankpartner erwarte: «Hier müssen vorab kleine Raiffeisenkassen eine Ausweitung anstreben.» Trotz der Selbstbeschränkung müsse am Ausbau einer marktgerechten Infrastruktur gearbeitet werden: «Dieser Anpassungsprozess wird auch in den kommenden Jahren hauptsächlich beim ‹Raiffeisen-Mittelbau› (Kassen zwischen 10 und 20 Mio Franken Bilanzsumme) einen stärkeren Anstieg der Betriebskosten als anderswo zur Folge haben. Das heisst, dass die Ertragslage sich nicht mehr im bisherigen Verhältnis zum Bilanzwachstum entwickeln

Das Raiffeisen-Erfolgsbarometer
(Marktanteile am inländischen Kundengeschäft in den letzten 7 Jahren)

Sparte	*1977*	*1978*	*1979*	*1980*	*1981*	*1982*	*1983*
Publikumsgelder	5,4%	5,4	5,5	5,6	5,7	5,8	6,0
Kredite	4,7%	4,8	4,9	4,8	4,8	5,0	5,2

wird.» Sobald dieser Schritt getan sei, lasse sich indessen wieder eine deutliche Verbesserung feststellen.

Tradition und Fortschritt gehören zusammen

Bedingt durch die föderalistischen Strukturen und die Vielfalt der Entscheidungsträger neigt das Raiffeisensystem zu einer konservativen Politik. Wird an den heutzutage starken wirtschaftlichen Veränderungen vorbeigelebt? Felix Walker: «Sicher ist es nicht unsere Aufgabe, in der schweizerischen Bankenwelt als Projektpiloten aufzutreten. Allerdings: Auch bei den heutigen Erfolgen können wir es uns nicht leisten, die Augen geschlossen zu halten. Probleme von morgen lassen sich meist nicht mit Lösungen von gestern meistern. Besonders im Bereich der neuen Banktechnologien wird die Konkurrenz versuchen, Marktanteile zu erobern. Das heisst, dass wir uns dem Fortschritt nicht entziehen können.»
Trotzdem müssten sich die Raiffeisenkassen nicht schämen, wenn sie oft einfacher strukturiert sind als die andern Bankinstitute. Es sei also durchaus möglich, das Raiffeisenprofil zu wahren, sich klar abzugrenzen und trotzdem wettbewerbskonform zu bleiben.

«Zweckmässige Organisation»

Kürzlich ist das Jahrbuch 1983 der Schweizerischen Nationalbank zum Bankwesen erschienen. Es seien hier einige Stellen zitiert, die besonders die Bankengruppe «Darlehens- und Raiffeisenkassen» betreffen:

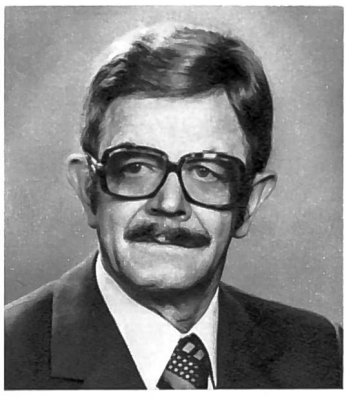
«Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser ausgeprägt lokal orientierten Bankengruppe kann nur schwer am allgemein üblichen Massstab der Bilanzsumme gemessen werden. Ihre Bilanzsumme machte Ende 1983 insgesamt ‹nur› 3% derjenigen aller Banken zusammen aus. Etwas höher liegt demgegenüber der Anteil ihrer Publikumsgelder mit 4% und jener der Hypotheken mit 6%. Ein wesentlich anderes Gewicht bekommen indessen die Darlehens- und Raiffeisenkassen, wenn man ihr Geschäftsstellennetz mit der Zahl der Niederlassungen der anderen Bankengruppen vergleicht. Mit ihren 1245 Bankstellen steht diese Bankengruppe heute unmittelbar hinter den Kantonalbanken an zweiter Stelle.»
«Obwohl die Raiffeisenkassen gemessen an der Bilanzsumme eine kleine Bankengruppe darstellen, vermochten sie der zunehmenden Konzentration im Bankgewerbe relativ gut standzuhalten und konnten sogar in den letzten Jahren ihre Marktanteile im Einlagen- und Kreditgeschäft noch leicht vergrössern. Grund für die gute Marktstellung der Raiffeisenkassen sind nicht nur die genossenschaftliche Idee, die nach wie vor einem starken Marktbedürfnis entspricht, sondern auch die zweckmässige Organisation und die enge Kooperation der Kassen unter sich.»

Den Charakter der Dorfbanken gewahrt

Während im Ausland die Raiffeisenkassen dem Trend zur Universalbank gefolgt sind, hält die Schweiz das Genossenschaftsprinzip und eine Struktur mit zahlreichen örtlichen kleinen Betriebseinheiten hoch.»
«Im Gegensatz zu den Kantonal- und Regionalbanken konnten die lokal tätigen Darlehens- und Raiffeisenkassen, mit einem Marktanteil von 5,2% bei den Krediten und einem solchen von 6% bei den Publikumsgeldern per Ende 1983, in den vergangenen fünf Jahren ihre Position im Kundengeschäft verbessern.»

Raiffeisen-Erfolg am Beispiel Solothurn

Mit einer Bilanzsumme von 1,6 Milliarden Franken 1983 ist der Regionalverband Solothurn drittstärkster Raiffeisen-Kanton nach St. Gallen und Aargau. Im letzten Jahr wurde ein Zuwachs von 11 Prozent erreicht, was deutlich über dem schweizerischen Mittel liegt. Worauf führt Regionalpräsident Louis Rippstein diesen Erfolg zurück? «Das liegt wohl zuerst an der breiten Trägerschaft. Die fast 27000 Genossenschafter sind Hauptexponenten unseres Erfolges. Zweitens sind es die Dienstleistungen nach Mass. Der Verwalter kennt die Kunden persönlich und kann auf ihre Bedürfnisse und Verhältnisse eingehen. Als Hauptgrund möchte ich aber den ‹Schritt nach vorn› bezeichnen. Viele unserer Institute sind in den letzten Jahren den Weg von der Stubenkasse weggegangen: Eigene Räumlichkeiten, Verwaltervollamt und breitere Dienstleistungen sind die Stichworte. Ich muss hier anfügen, dass der Kanton Solothurn mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von fast 22 Mio Franken deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt mit 14 Mio Franken liegt.» Louis Rippstein verrät nicht ohne Stolz, dass im Solothurnischen ferner viele junge, dynamische Teams in den Verwaltungen am Werk seien.



Der solothurnische Regionalpräsident Louis Rippstein: «Vom Erfolg der Raiffeisenbewegung profitieren die Mitglieder.»

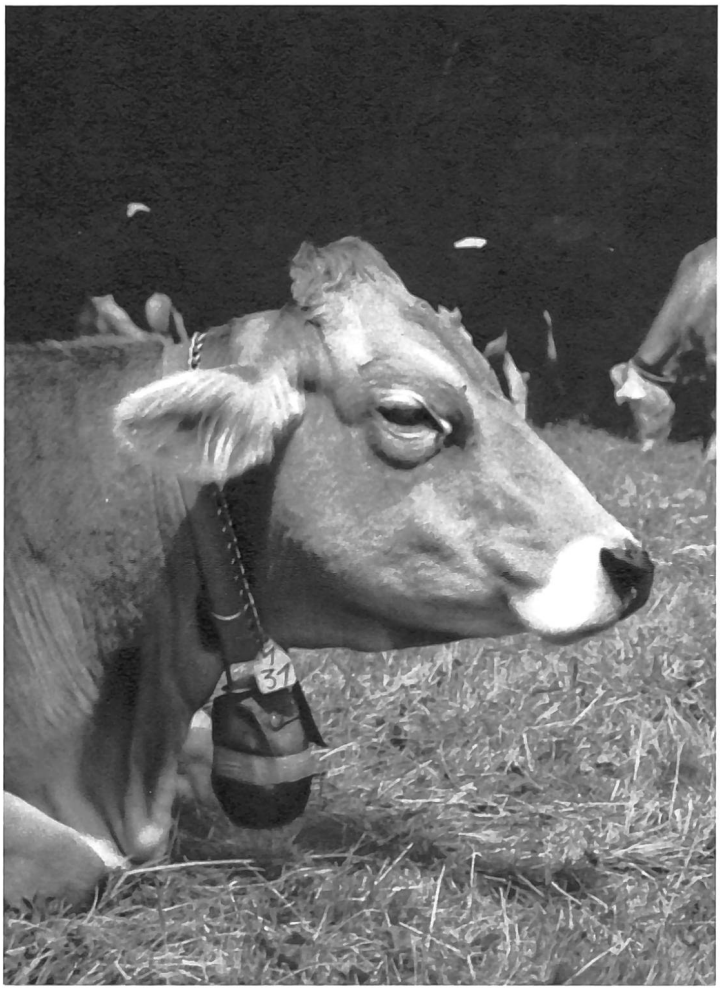
Weitere Margenverengungen kaum möglich

Erfolge sind gut und recht. Profitieren aber auch dem Genossenschaftsziel entsprechend die Mitglieder von den guten Ergebnissen? Louis Rippstein: «Ganz bestimmt. Fast ausschliesslich offerieren die Kassen auf der Einlegerseite ¼ Zins-Prozent mehr als marktüblich. Einzelne Institute sind auch beim Hypothekarzins ¼ Prozent unter dem Durchschnitt oder offerieren die 2. Hypothek zu Bedingungen der erstrangigen.» Weitere Margenverengungen seien allerdings nicht zu erwarten.
Als weiteren Punkt führt Rippstein den verbesserten Service als echte Erfolgsbeteiligung der Genossenschafter an: «Die Mitglieder können heute von einem ausgebauten Service profitieren.» Schliesslich sei die wirtschaftliche Funktion der Raiffeisenkasse («Das Geld des Dorfes bleibt im Dorfe») nicht zu vernachlässigen: «Hier erfolgt eine materielle und ideelle Vermischung. Dieser Grundsatz des modernen Föderalismus verhilft messbar zum Erfolg und lässt nicht zuletzt die Raiffeisenkasse zu einem gesellschaftlich verwurzelten Träger werden. Ich möchte dies unter den folgenden Satz stellen: Das Ideelle allein ist wirkungslos, das Materielle allein richtungslos.» *we.*

Kein Tanz ums goldene Kalb

Alpwirtschaftliche Forschung im Dienste der Allgemeinheit

Bestimmt haben wir uns auf einer Bergwanderung schon an weidenden Tieren gefreut, an bimmelnden Kühen, kletternden Schafen oder verschleckten Geissen, die den Sommer auf der Alp verbringen. Und vielleicht haben wir sogar Bekanntschaft mit Hirten gemacht, welche diese Tiere betreuen. Haben wir dabei auch geahnt, dass hinter dieser Sennenromantik und idyllischen Viehalpung eine ganze Wissenschaft steckt?



Kuh mit «Fahrtenschreiber»: Die im wissenschaftlichen Programm der ETH aufgenommenen Tiere tragen anstelle der Glocke ein Instrument, das die täglichen Bewegungs-, Fress- und Ruhephasen aufzeichnet. *(Bilder: Hofmann/zvg)*

HEINI HOFMANN

Weil die Haustiere in unserer Obhut nicht mehr dem harten Überlebenskampf in der Natur ausgesetzt sind, würden sie sich, ohne Eingreifen des Menschen, im Verlaufe von Generationen nicht unbedingt zu ihrem Vorteil verändern. Also hat der Mensch, der die Verantwortung über seine Schützlinge trägt, seit jeher deren Züchtung überwacht und gesteuert.

Ohne Vergewaltigung der Natur

Dabei spielten natürlich die menschlichen Erwartungen punkto Milch- und Fleischleistung eine entscheidende Rolle. Diese Anforderungen wurden in unserer Konsumgesellschaft immer höher geschraubt. Das hat zur Folge, dass die Nutztiere nicht mehr auf romantische Art gezüchtet, sondern nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten produziert werden müssen.
Natürlich darf das nicht so weit führen, dass aus unseren vierbeinigen Partnern Maschinen und Monster werden, die wohl höchste Dauerleistungen erbringen, aber keine biologischen Lebewesen mehr sind. Solches zu verhindern ist die Aufgabe der seriösen Tierzucht, die heute mit modernsten Methoden arbeitet: ständige Verbesserung und Anpassung der Nutztierrassen – ohne Vergewaltigung der Natur.

Professoren auf der Alp

Dies erklärt auch die auf den ersten Blick merkwürdige Tatsache, dass die Hochburg der Tierzucht unseres Landes in einer Technischen Hochschule zu finden ist und die Institutsbezeichnung recht nüchtern auf «Produktion» lautet. Gemeint ist das «Institut für Tierproduktion» an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich, das heute bereits auf über fünfzig Jahre seines Bestehens zurückblicken kann.
Die Tierzuchtforscher der ETH sind keine Schreibstubengelehrten. Sie arbeiten nicht nur in Hörsälen und Laboratorien. Professoren und Studenten gehen zusammen mit ihren Versuchstieren auf die Alp und betreiben hier keine Wissenschaft um der Wissenschaft willen, sondern Forschung für die Praxis.

Warum eine Versuchsalp?

Die Probleme der Alpwirtschaft können nur im Massstab 1:1 erforscht werden. Das typisch schweizerische System der Arbeitsteilung in der Viehzucht zwischen Berggebiet und Flachland und somit das Einbeziehen der Bedingungen des Alpbetriebes in die tierzüchterischen Überlegungen erforderte eine Berg-Tal-Versuchsanordnung. Diese ergab sich idealerweise durch den Kauf der Alp Weissenstein am Albulapass (= Bergbetrieb) zusammen mit dem Versuchsgut Chamau (= Talbetrieb).
Die Alp Weissenstein, auf dem Gebiet der Bündner Gemeinde Bergün in einer Höhe zwischen 2000 und 3000 Metern gelegen, beherbergt die Quelle des Albulaflusses und erstreckt sich über eine Fläche von ungefähr 220 Hektaren. Das Klima ist stark durch die Höhenlage geprägt und wird nicht unwesentlich durch die milden Verhältnisse des Engadins (Föhn) beeinflusst. Die Pflanzenwuchsdauer beträgt etwa viereinhalb Monate, von Mitte Mai bis Ende September. Die Tiere finden hier also beste Bedingungen und ein bekömmliches Futter. Der einzige flache Teil der Alp war übrigens anfangs der vierziger Jahre unter Mithilfe polnischer Internierter entwässert worden und dient jetzt der Heuproduktion.
Auch die Alpgebäude haben ihre Geschichte. So diente der eine (1860 errichtete) Stall noch bis 1903 als Pferdestation für die Albulapost.

Die glücklichen Versuchskühe

Wenn man von Versuchstieren spricht, denkt man meist an Ratten, Hunde und Affen, denen im Dienste der Menschenmedizin oft nur ein kurzes Versuchstierdasein im Laborkäfig vergönnt ist. Anders die Versuchskühe und -ochsen der ETH. Sie leben ein ganz normales Rindviehleben. Dass sie auf Schritt und Tritt beobachtet und in verschiedenster Hinsicht untersucht werden, stört sie nicht. Da das Berggebiet einen beachtlichen Teil des Einkommens durch Verkauf von

Zuchttieren ins Tal bezieht, müssen diese mit ihren Leistungen gezwungenermassen den Vorstellungen der Talbauern entsprechen. Und deren Massstab ist vor allem das Milchgeld. Kein Tanz also ums «goldene Kalb», sondern vielmehr ums «goldene Euter».
Deshalb dreht sich die Fragestellung in der Versuchsanordnung auch vor allem um die Milchleistung, und zwar unter Berücksichtigung unterschiedlicher Futterangebote bei verschiedenen Rassen. Deshalb sind die Tiere nicht nur Tag und Nacht auf der Weide, sondern werden auch im Freien gemolken.

Am fahrbaren Melkstand können die Tiere für Versuchskontrollen (Ermittlung der Futterverdaulichkeit, Schätzung des Futterwertes) auch festgehalten werden.

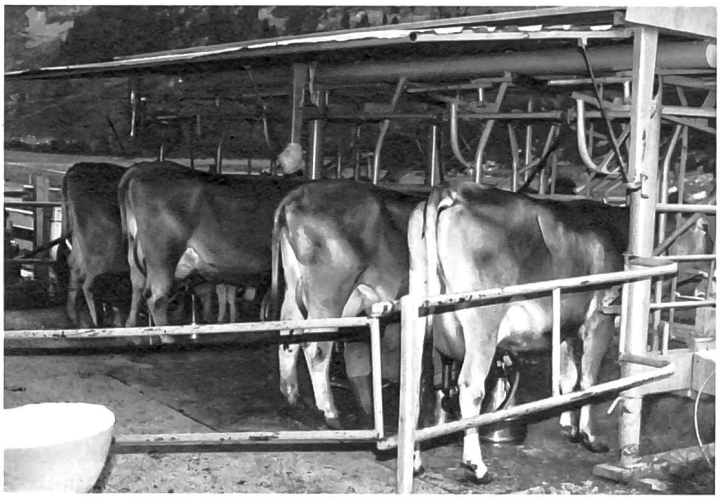
Fahrtenschreiber für Vierbeiner

Statt Glocken tragen die Kühe sogenannte Rüttelschreiber am Hals, was ungefähr einem Fahrtenschreiber im Auto entspricht. Dank diesen Geräten kann man feststellen, wie lange die Tiere ruhen respektive herumlaufen und fressen.
Die Ochsen wiederum stehen in einem anderen Versuch. Hier interessiert das Fleisch und nicht die Milch. Von ihnen will man erfahren, inwieweit sich das Leben auf der Alp auf den Gewichtszuwachs auswirkt. Die im Vergleich zum Tal spärlichere Grasnarbe zwingt die Tiere zu vermehrter Laufarbeit im schwierigen und steilen Gelände; dazu kommen die Auswirkungen des Höhenklimas (weniger Sauerstoff, grössere Temperaturschwankungen). Daher reagieren die Tiere auf Sömmerung mit stark verlangsamtem Wachstum.
Interessanterweise nehmen nun aber diese Tiere nach der Alpabfahrt rascher an Gewicht zu als solche, die der Belastung der Alpung nicht ausgesetzt waren. Dieses Phänomen des aufholenden Wachstums kennt man auch nach vorübergehender Unterernährung, zum Beispiel bei Tieren in den Tropen nach überstandener Trockenzeit. Kurz und gut: das harte Alpenleben ist auch fürs Rindvieh gesund.

Wir profitieren alle

Diese Feststellung und viele andere Erkenntnisse der Tierzuchtforscher kommen schliesslich sowohl den Bergbauern als auch den Landwirten im Unterland und selbstverständlich auch den Tierproduktekonsumenten (das heisst uns allen) zugute.

Alp Weissenstein («Crap Alv»), der Versuchs-Bergbetrieb des Institutes für Tierproduktion der ETH Zürich am Albulapass: Studium ausserhalb von Hörsälen und Laboratorien.



«Open-air»-Melkstand am Morgen: Es wird geprüft, ob Kühe mit hoher Milchleistungsveranlagung harte Alpbedingungen ohne spezielle Zusatzfütterung und Betreuung problemlos überstehen.

Stall mit Schalterstunden

Die Raiffeisenkasse Montagnola TI floriert, wo früher Pferde lebten

«Es ist immer etwa fünf bis sechs Grad wärmer als in der restlichen Schweiz», versuchte kürzlich ein Luganese die Reize des Tessins sachlich zu begründen; es wäre indessen müssig, die Besonderheiten dieses Kantons nur mit rationalen Massstäben zu suchen. Das gilt auch für das prächtig gelegene Montagnola über dem Luganersee mit seiner Pferdestall-Raiffeisenkasse.

1

RENATO CHOLLET *

Die Collina d'oro ist eine kleine Welt. Von Lugano aus ist sie nach Süden gelegen und von jenem Teil des Luganersees umgeben, der im Golf von Agno endet.

Der Name Collina d'oro (Goldener Hügel) beruht vielleicht auf der bevorzugten Sonnenlage, der Schönheit der Landschaft und den Kunstschätzen, an denen dieses Stück Erde reich ist. Sicher kann man ihn nicht vom Gold ableiten, da dieses hier nie gefunden wurde. Auf der Landkarte entdecken wir die Gemeinden Gentilino, Montagnola und Agra. In Gentilino treffen wir auf das sehenswerte Haus der Lucchini, das nun der Gemeinde gehört und als Museum und kulturelles Zentrum verwendet werden soll. Auch andere schöne Villen erinnern an jene Zeiten, die noch nicht im Zeichen der modernen Bauexpansion standen. Weiter oben erwartet uns die herrliche Kirche von Sant'Abbondio, deren Kapellen mit grosser Sorgfalt restauriert wurden.

Hier gibt es noch viel zu entdecken

Bevor man nach einer starken Steigung den Kern von Montagnola erreicht, öffnet sich ein weites Blickfeld, das bis zum Malcantone reicht. Die enge Dorfstrasse ist noch jene der Postkutschen geblieben, und hinter den alten Häusern verstecken sich malerische Innenhöfe, die es lohnt zu entdecken. Erst kürzlich erbaut wurde das neue gemeinsame Schulzentrum, das weiträumig, modern und funktional ist und die Südseite des Dorfplatzes beherrscht. Ein wenig weiter oben und etwas abseits, am Ende einer kurzen Steigung, liegt die Kapelle von San Nazzaro. Verlässt man den Platz in Richtung Agra, so erreicht man hinter dem Rathaus und der Post den Sitz der Raiffeisenkasse, der 1982 errichtet wurde.

Die Kantonalstrasse führt nach einigen steilen Kurven nach Bigogno, das schon Teil von Agra ist. Schliesslich erreicht man zuoberst auf dem Hügel die Gemeinde Agra, beherrscht von der schönen Pfarrkirche San Tommaso. Von hier aus kann der Blick weit schweifen: zum Monte Brè, zu den Denti della Vecchia, zum Camoghè auf der einen Seite und auf der anderen bis zum Monte Generoso und zur Sighignola jenseits des San Salvatore.

2

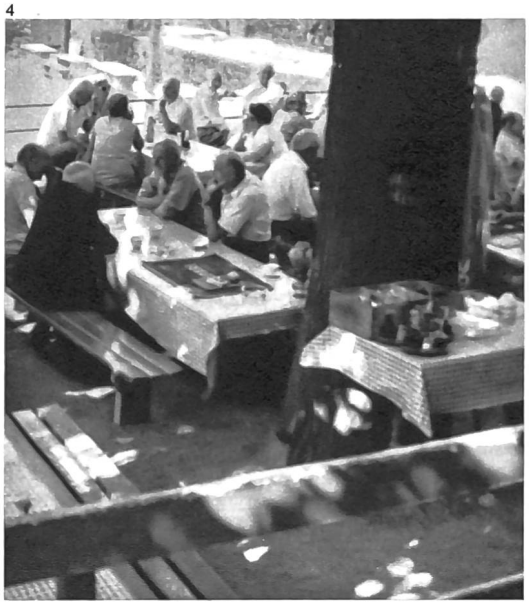
*** Autor gleich Verwalter**

Als die «Raiffeisen»-Redaktion mit dem Verwalter in Montagnola Kontakt wegen eines Porträts in der Zeitschrift aufnahm, wurde sie überrascht: Es würde ihn reizen, den Text gleich selber zu verfassen, sagte Renato Chollet. Nach einigem Zögern waren wir ausnahmsweise einverstanden. Und Renato Chollet hat seine Arbeit glänzend gemacht – finden Sie nicht auch?

1 Kassierin Maria Puricelli an der Arbeit. Geschickt wurden die modernen Bankinstallationen in den ehemaligen Pferdestall integriert.
2 Blick vom Collina d'Oro in Richtung Lugano.
3 Im Erdgeschoss dieses Hauses war früher ein Pferdestall. 1982 zog die Raiffeisenkasse ein.
4 Ein gesellschaftliches Ereignis: Schwatz vor einem der zahlreichen Grottos.
5 In Gentilino, das zu den drei Gemeinden des Collina d'Oro und damit zum Geschäftskreis der Raiffeisenkasse zählt, wurde die Kirche Sant'Abbondio mit grosser Sorgfalt restauriert. (Bilder: Vicari)

3

4



5

Das Leben auf der Collina d'oro

Schön ist das Leben auf der Collina d'oro auch wegen der herrlichen Spaziergänge, die durch ein enges Netz gut erhaltener und sorgfältig ausgeschilderter Wege ermöglicht werden. Viele dieser Wege führen durch frische Wälder zu einem der von Gentilino bis Montagnola und Agra so zahlreichen Grotti; diese sind teils öffentliche Lokale, teils sind sie immer noch privat. Auch an Hotels, Pensionen und Restaurants mangelt es nicht.

Auf der Höhe des Hügels zwischen Bigogno und Agra befindet sich ein Vita-Parcours mit aussergewöhnlich schönem Panorama. In jeder Gemeinde der Collina d'oro sind Vereine tätig, die beliebte Volksfeste, Ausflüge und Tanzabende organisieren. Die Collina d'oro hat sogar zwei Orchester, das von Gentilino mit liberaler Tradition, das von Montagnola dagegen ist konservativ ausgerichtet. Beide Orchester geben regelmässig gut besuchte Konzerte. Dass der Sport nicht zu kurz kommt, dafür sorgen die Unione Sportiva di Gentilino und die Associazione Polisportiva della Collina d'oro.

Die Raiffeisenkasse im 30. Geschäftsjahr

Die Raiffeisenkasse von Montagnola wurde 1954 gegründet, wobei ihr erster Verwalter, Giulio Petrini, sie fest in das örtliche Geschehen einfügte. In der Zwischenzeit hat die Collina d'oro ihr Gesicht verändert: Aus landwirtschaftlichem Gebiet wurde eine Wohnzone mit ständig zunehmender Bevölkerung, unter welcher auch viele Deutschschweizer und Ausländer sind. Die im Postgebäude untergebrachte Mini-Raiffeisenkasse war nicht mehr ausreichend. Deswegen wurde der Umbau eines Rustico beschlossen, eines Pferdestalls, der früher der Familie Gilardi gehörte. Es ist das Verdienst der Architekten De Filippis und Petrini, dass sie sorgfältig gewisse Strukturen der Vergangenheit zu bewahren wussten und trotzdem die Kasse mit allen heutzutage notwendigen Einrichtungen ausstatteten. Die Übersiedlung in den neuen Sitz, die 1982 stattfand, und die Ausweitung der Öffnungszeiten auf tägliche Schalterstunden waren ein voller Erfolg.

Die menschlichen Kontakte zählen

Die Raiffeisenkasse von Montagnola, zu deren Geschäftsbereich auch die Gemeinden Gentilino und Agra gehören, hat eine spürbare Entwicklung durchgemacht; zurzeit hat sie 321 Mitglieder. Die Kassiererin, Maria Puricelli, und der Autor, Verwalter der Kasse seit 21 Jahren, bemühen sich, solche menschlichen Beziehungen zwischen Kundschaft und Bank aufrechtzuerhalten, für die auch der neue Sitz ein Symbol sein soll.

Die RK Montagnola in Zahlen

Gründungsjahr: 1954
Mitgliederzahl heute: 321
Bilanzsumme 1983: 10,67 Mio Fr.
Umatz 1983: 52,2 Mio Fr.

Gut eingerichtetes Buchhaltungsbüro erledigt für Sie

- **Buchhaltungsabschlüsse**
- **Steuerangelegenheiten**
- **Betriebswirtschaftsfragen**

Die ideale Buchhaltung für Gewerbe und Landwirtschaft für die ganze Schweiz.

Daniel Widmer
5057 Reitnau
BUCHHALTUNGEN Telefon 064/83 24 36

Auskunft erteilen wir Ihnen täglich bis 20 Uhr

HOLLAND 1985

5 Sonderfahrten im April/Mai 1985 zur Tulpenblüte nach Holland

Insel Texel ● Helgoland ● Walsrode ● Naturschutzreise

7 volle Tage tatsächlich nur Fr. 615.–

Abreise immer am Montag, 9 Uhr, ab Basel SBB, 8.–14. April, 15.–21. April, 29. April–5. Mai, 13.–19. Mai, 27. Mai–2. Juni.

Es hat noch Platz frei für diese prachtvollen Blumenreisen

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratis-Prospekten und Landkarten.

Naturschutz-Reisen, 4005 Basel 5
Postfach 546, Telefon 061 33 91 91

Wir sind eine mittlere Raiffeisenkasse in der Rheintaler-Gemeinde Diepoldsau mit ca. 3800 Einwohnern und suchen einen

Bankfachmann

auf Mai 1985 oder nach Übereinkunft. Bei Eignung und entsprechendem Einsatz hat der neue Mitarbeiter die Chance, die Verwalter-Stellvertretung und Nachfolge unseres, in wenigen Jahren zurücktretenden, Verwalters zu übernehmen.

Voraussetzung für die Stelle sind eine abgeschlossene Banklehre und einige Jahre Praxis. Grossen Wert legen wir auf kontaktfreudige, initiative Persönlichkeit, die bereit ist, sich in unserem Dorfe zu integrieren und am weiteren Ausbau unseres Institutes interessiert ist.

Wenn Sie gerne in einem kleinen Team arbeiten und eine aufgeschlossene, loyale Zusammenarbeit schätzen, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung an den Vorstandspräsidenten, Herrn Ernst Hasler, Feldstr. 5, 9444 Diepoldsau, zu senden oder unserem Verwalter, Herrn Johann Zäch, für zusätzliche Informationen zu telefonieren (071-73 12 85).

PS Bei Bedarf könnte eine Wohnung vermittelt werden.

Raiffeisenkasse Diepoldsau

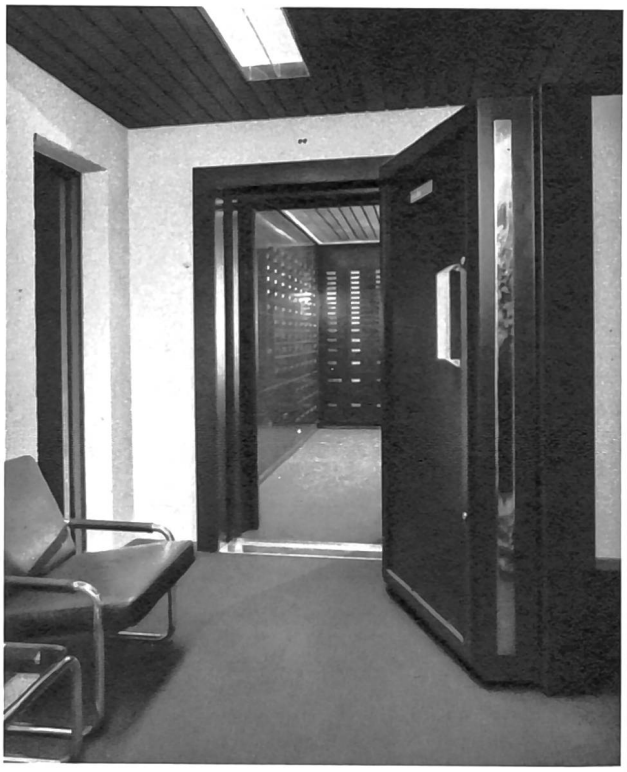
Die Geschenkidee!

WAPPENSCHEIBEN

für alle Zwecke in lichtechter, kunsthandwerklicher Ausführung mit echter Verbleiung. ALLE Familienwappen in der Grösse 22x30 cm Fr. 198.–, sowie alle Kantons- + Gemeindewappen schon ab Fr. 80.–. bzw. Fr. 92.–.

Verlangen Sie Dokumentation.
Postfach 97, 3000 Bern 25
Tel. 031 42 61 22
HERALDICA,
BERN + BRISSAGO

müller safe richtet Banken ein.



Safe-Anlagen

Nach individuellen Wünschen

Nach neuesten Erkenntnissen der Sicherheit

Nach den Gesichtspunkten formschöner Innenarchitektur

Nach den Grundlagen ökonomischer Wertbeständigkeit

müllersafe

müllersafe wil ag
Bankeinrichtungen
Kassenschränke
Obere Bahnhofstrasse 50
9500 Wil/SG
Telefon 073/22 52 22/23

Zum Start ein Spurt

Raiffeisen-Jugendwettbewerb: Fast 2000 OLMA-Teilnehmer

Das bunte Räderwerk der Wirtschaft wurde am OLMA-Stand durch begeisterte Velofahrer andauernd in Schwung gehalten.

Tausende von Umdrehungen schafften die 30 bunten Zahnräder im Raiffeisen-Stand an der OLMA in St. Gallen. Und 1819 Kinder und Jugendliche vertieften sich nach dem Spurt auf dem Wirtschaftsvelo gleich noch in die Wettbewerbsfragen: So viele Quizscheine wurden nämlich nach dem Öffnen der OLMA-Jugendwettbewerbs-Urne gezählt. Hast Du Deinen Teilnahmeschein bei der Raiffeisenkasse schon abgeholt?

Am 15. internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb «Wirtschaft — wie funktioniert das?» bahnt sich ein neuer Teilnehmer-Rekord an: Allein beim zehntägigen Start-Spurt an der OLMA wurden 1819 Quizscheine abgegeben. Sicher hat der neugestaltete Raiffeisen-Pavillon einiges zu diesem Erfolg beigetragen: Wurde doch das «Räderwerk der Wirtschaft», das mit kräftigen Beinen in Gang gesetzt werden konnte, buchstäblich umlagert. Und einige pedalten mit solchem Einsatz, dass der Velomechaniker eine zerrissene Kette ersetzen musste!

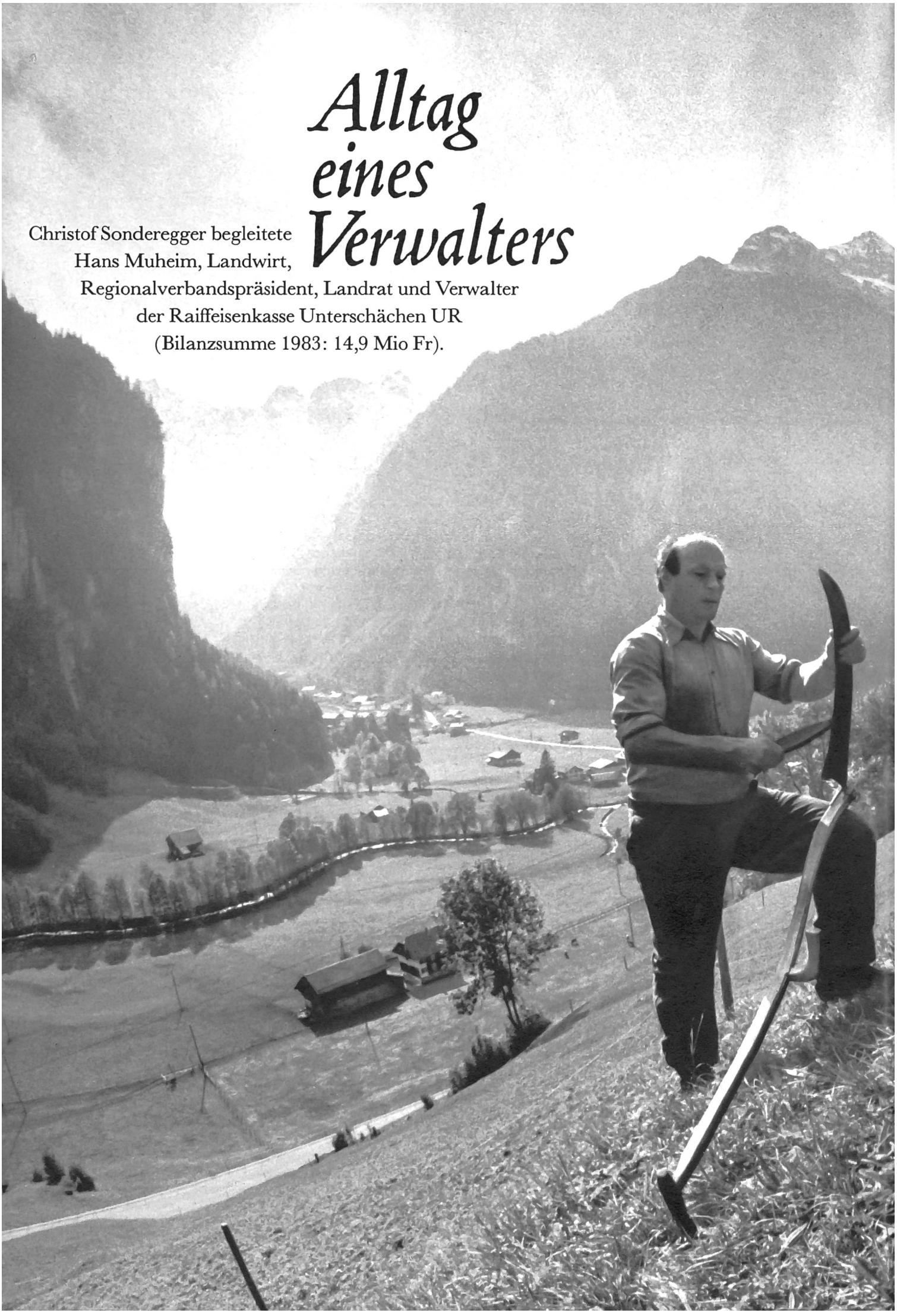
Noch genügend Zeit zur Teilnahme

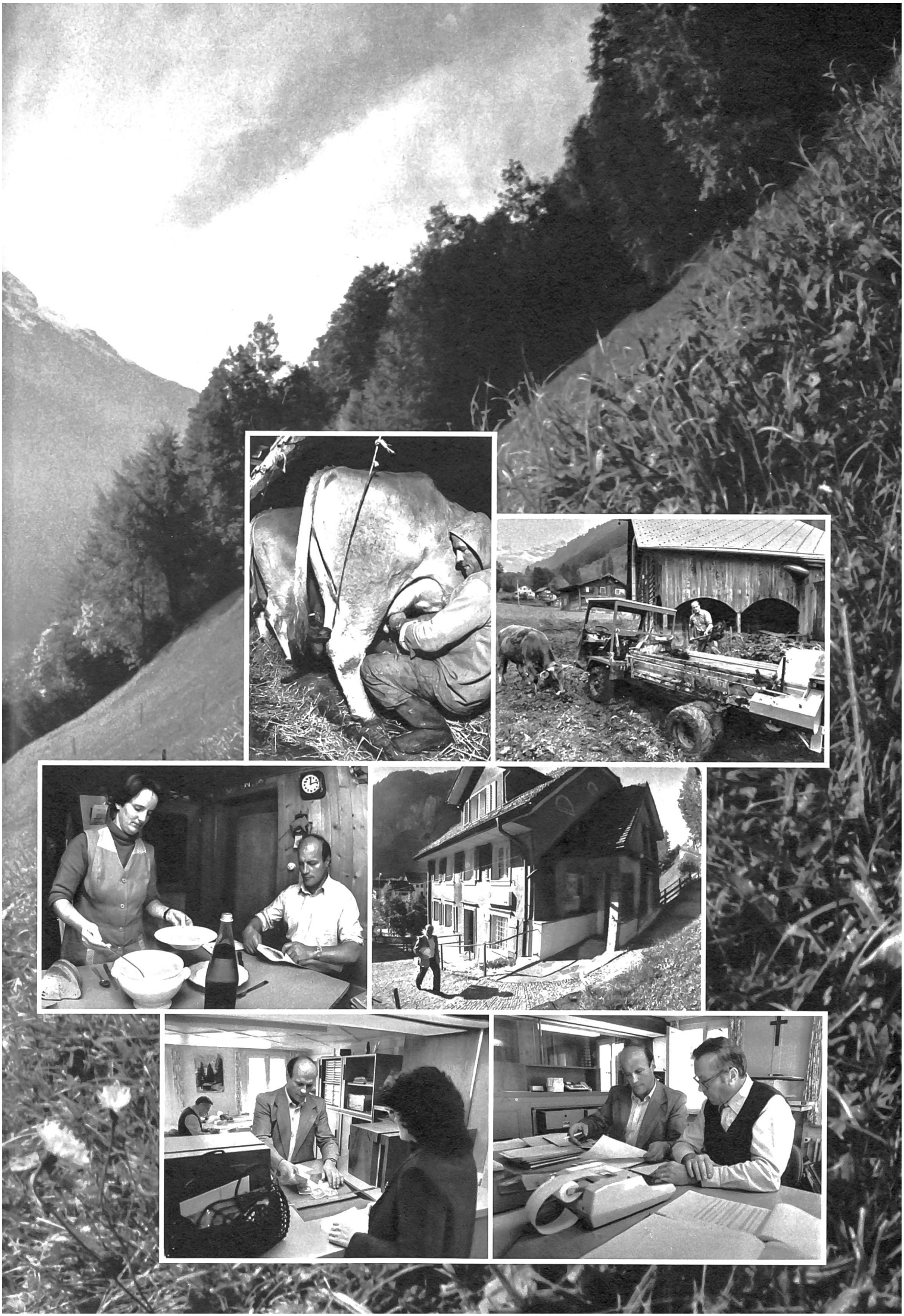
Noch ist genügend Zeit, bei Deiner Raiffeisenkasse den Teilnahmeschein abzuholen, um beim Quiz- und/oder Malwettbewerb teilzunehmen: Am 15. Dezember ist Einsendeschluss.
Alles weitere über den Wettbewerb erfährst Du auf dem Talon. Und nicht vergessen: Allein der Superpreise wegen lohnt sich die Teilnahme — auch wenn mitmachen wichtiger ist als gewinnen.

Der neue Raiffeisen-Pavillon an der OLMA bestand die Feuertaufe bestens. (Bilder: chso)

Alltag eines Verwalters

Christof Sonderegger begleitete Hans Muheim, Landwirt, Regionalverbandspräsident, Landrat und Verwalter der Raiffeisenkasse Unterschächen UR (Bilanzsumme 1983: 14,9 Mio Fr).





Cerberus-Sicherheitstechnik schützt Menschen und Werte

Cerberus AG, CH-8708 Männedorf, Telefon 01/922 61 11. Zweigniederlassungen in Bern, Lugano, Lutry, Pratteln und St. Gallen

Bankangestellter

26, 9 Jahre im Bankgewerbe tätig, sucht Stelle als Verwalter auf Raiffeisen-Kasse oder als Verwalter-Stellvertreter auf mittlerer oder grösserer Raiffeisen-Bank. Bevorzugt Kt. Luzern.
Offerten bitte unter Chiffre 88-100744, Assa, Postfach, 9001 St. Gallen.

Tabake und Stumpen

Volkstabak	p. kg 23.—
Bureglück	p. kg 23.90
Älpler	p. kg 26.—
100 Brissagos	48.—
200 Habana	55.—

TABAK VON ARX, 5013 Niedergösgen
Telefon 064/411985
Rückgaberecht bei Nichtgefallen

Fahnen Flaggen Masten

und alles, was zur guten Beflaggung gehört

Ihr Spezialist
Heimgartner, 9500 Wil SG
Telefon 073/223711

RAIFFEISENKASSEN -BANKEN

umfassende, kompetente
SICHERHEITSBERATUNG
(el. & mech. Schutz)
inkl. Vorschlag, unentgeldlich

WANN NEHMEN SIE UNS BEIM WORT ?

Sigma N AG, Sicherheitssysteme
Bahnhofquai 11, 8001 Zürich
Tel. 01 / 211 85 60

Zufolge Bankneubaus günstig zu verkaufen

Schalteranlage VIDMAR

Doppelschalter mit Drehdurchreichen, volle schusssichere Panzerverglasung, mit Aufbauten und Sprechumlenkung, Lichtkanal, zusätzlich Schaltereinbauten.
Abmessungen: 407×99×246 cm Farbe: grau

sowie

Tresoranlage VIDMAR

Safe-Anlage mit 168 Fächern und Schiebtür-Doppelschrank mit Verstelltablaren.
Abmessungen: 140×52×195 cm Farbe: blau (wie neu)

und

Kassenschrank BAUER

mit 3 Fächern, abschliessbar und 2 Tablaren, verstellbar
Abmessungen: 90×68×200 cm Farbe: beige

Interessenten wenden sich an
Raiffeisenbank Villmergen
Telefon 057/221034

50 *Kopf-Cigarren nur Fr. 49.–*

Eine dieser prächtigen Kopf-Cigarren nur 98 Rp.? Lächerlich wenig, wenn man bedenkt, was sonst Cigarren dieser Klasse kosten ...
Diese hervorragenden Kopf-Cigarren von 12,5 cm Länge werden nach alten Rezepten aus edlen Überseetabaken hergestellt. Sie sind hocharomatisch, würzig-mild, doch leicht und sehr bekömmlich.
Der Preis ist deshalb so günstig, weil wir nur direkt an Private liefern und weil es sogenannte «Fehlfarben» sind, ohne Ring, jedoch mit Kerbschnitt und Cellophan.
Die unbedeutenden Farbabweichungen schmälern den Genuss in keiner Weise. Auch das Fehlen des Ringes ist nicht nachteilig, wird er doch von «zünftigen» Kennern vor dem Anzünden der Cigarre ohnehin entfernt.

Gratis

Mit Ihrer Bestellung erhalten Sie gratis ein exklusives Cigarrenetui mit 2 hocharomatischen, jedoch leichten Cigarren, wofür jeder Kenner gerne 9 Franken hinlegen würde.

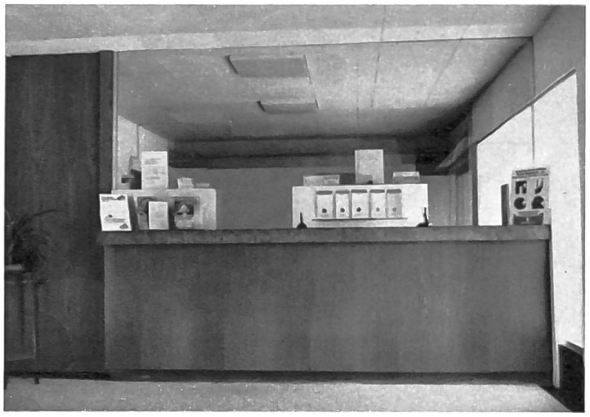
Eichenberger & Cie Cigarrenfabrik 5737 Menziken
Senden Sie mir 50 «Fehlfarben» zu Fr. 49.–
zahlbar 30 Tage nach Erhalt. Dazu bekomme ich ein Cigarren-Etui mit 2 Cigarren gratis.

Name/Vorname _____
Strasse _____ 44
PLZ/Ort _____

In offenem Couvert mit 35 Rp. frankiert einsenden.

Infolge Umbau äusserst günstig abzugeben

Schalteranlage



Doppelschalter, volle Panzerverglasung, Hartholzmosaikplatte mit Durchgabemulden, Tagestresor

Abmessungen: 3,25 x 0,90 x 2,79 m

Termin: Dezember 1984.

Interessenten wenden sich an
Raiffeisenbank Kriens
Gallusstrasse 1, 6010 Kriens
Tel. 041 45 48 80

Dynamik im Bernbiet

Wohlen und Meikirch gründeten gemeinsam die RK Uettligen

Die Raiffeisenidee zündet im Bernerland: Am 19. Oktober wurde mit einem Anfangsbestand von 90 Gründungsmitgliedern die RK Uettligen aus der Taufe gehoben – in diesem Jahr die 4. Kasse im Kanton. Sie umfasst mit den grossen Gemeinden Wohlen und Meikirch einen Geschäftsbereich, der zu kühnen Hoffnungen Anlass gibt.

90 Genossenschafter strecken ihre Mitgliederkarte in die Höhe. Die RK Uettligen geht einer vielversprechenden Zukunft entgegen.

TEXT UND BILD:
ROLF D. SCHÜRCH

«Ihr habt alle Chancen, einmal die grösste Raiffeisenkasse im ganzen Kanton Bern zu werden», rief **Ernst Neuenschwander,** Präsident des Deutschbernischen Raiffeisen-Verbandes den neugewonnenen Genossenschaftern zu. In der Tat, die RK Uettligen (102. Berner Kasse), wurzelt in gesundem Boden und lässt guten Mutes in die Zukunft blicken.

Im Geschäftskreis der RK Uettligen wohnen rund 8000 Personen. Die reiche Gemeinde Wohlen allein besteht gleich aus acht Dörfern: Wohlen, Hinterkappelen, Illiswil, Murzelen, Innerberg, Säriswil, Möriswil, Uettligen, dazu die Fraktion Oberdettigen. Die Gemeinde Meikirch wiederum setzt sich aus den Dörfern Meikirch, Wahlendorf, Ortschwaben und Grächwil zusammen.

Die Berner sind praktische Leute, also traf man sich zur Gründung ziemlich genau in der Mitte und diskutierte nicht lange über den Namen RK Uettligen. Ein Dorf übrigens, wo genossenschaftliches Gedankengut seit je Anklang findet. 1887 wurde hier die erste landwirtschaftliche Genossenschaft des Kantons Bern gegründet.

Eigentlich kamen die Mannen im Umkreis erst auf die Idee einer eigenen Raiffeisenkasse, weil die Berner Kantonalbank aus Gründen der Rationalisierung ihren Kassenschalter bei der LG Uettligen kündigte. Da sagten sich einige Bürger: Hilf dir selbst – und stellten ein Initiativ-Komitee auf die Beine.

Wenn schon eine Frau im Bundesrat, dann auch eine im Vorstand. Applaus für Martha Kläy.

90 Gründungsmitglieder

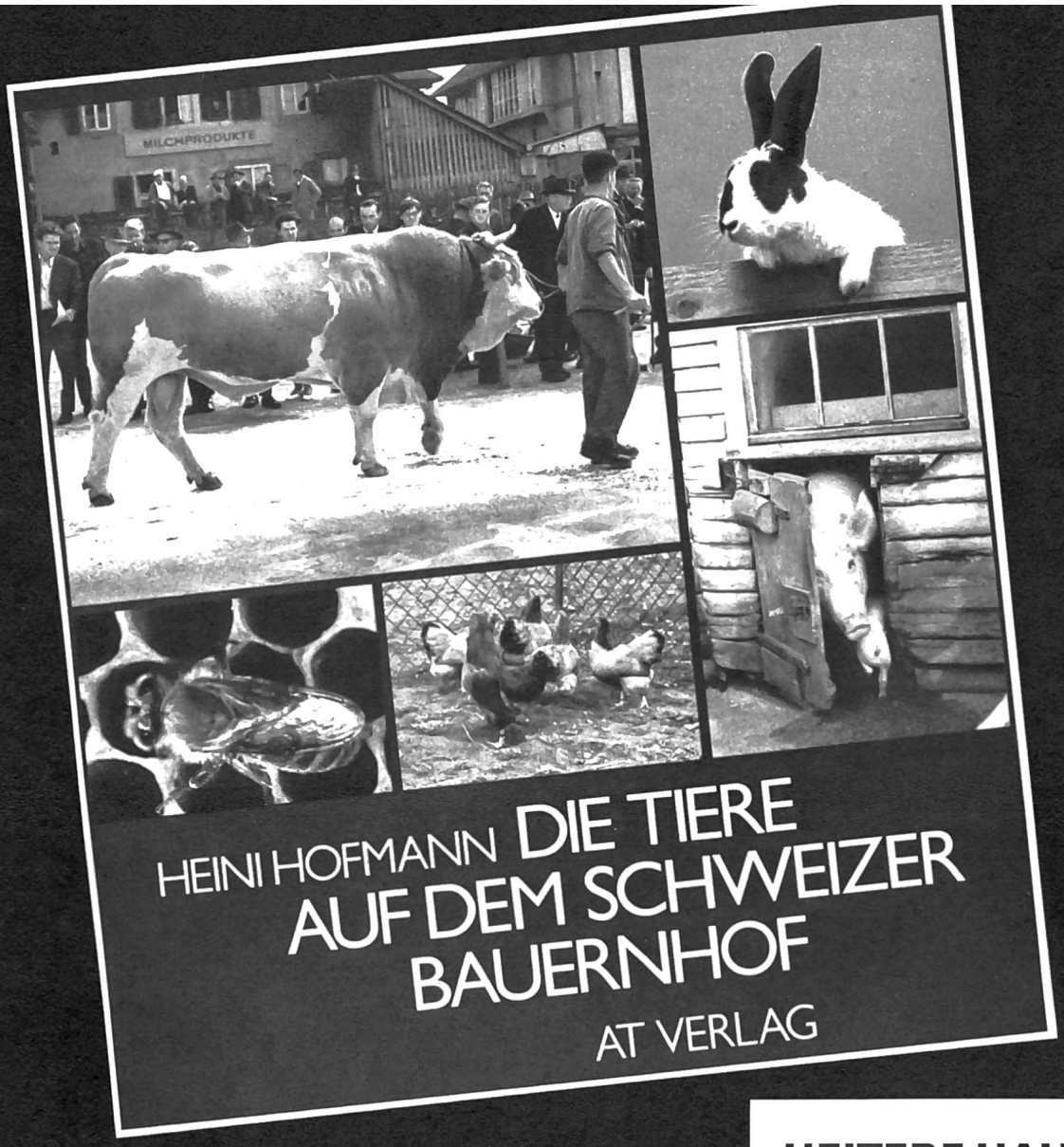
Schon anlässlich der Orientierungsversammlung war den Interessierten klargeworden, dass sie mehr erhalten als einen nahen Bankschalter. Die Raiffeisen-Idee hatte bereits gezündet, als man in der «Linde» Uettligen zum Gründungsakt schritt. Nachdem Ernst Neuenschwander nochmals Zweck und Bedeutung der Raiffeisenkassen explizierte, orientierte Vizedirektor Othmar Schneuwly vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen in St. Gallen über die Gesamtorganisation und die Statuten. Sie wurden von 61 der 65 Anwesenden angenommen. Man war gewiss, dass zu den 90 Mitgliederkarten bald mehr kommen werden, denn so etwas spricht sich herum.

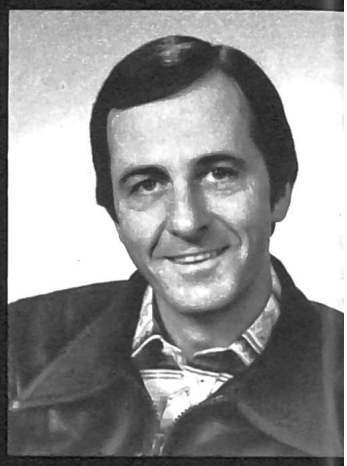
Weil die neue RK Uettligen so weitläufig ist, legte man Wert auf die regionale Verteilung der Chargen. In den Vorstand gewählt wurden Albert Künti, Baumeister (Wohlen-Illiswil), Rudolf Stämpfli, Landwirt (Murzelen), René Borel, Radiotelegrafist (Innerberg-Säriswil), Ulrich Reber, Landwirt (Uettligen), Ernst Marti, landw. Experte (Wahlendorf), Niklaus Etter, Landwirt (Meikirch-Grächwil) und Martha Kläy, kaufmännische Angestellte (Ortschwaben).

Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Urs Häfeli, Kaufmann (Hinterkappelen), Max Reinhard, Buchdrucker (Uettligen) und Rudolf Schiess, lic. oec. (Meikirch-Grächwil). Zum Verwalter gewählt wurde später Rudolf Münger von der LG Uettligen. Die Geschäftseröffnung ist auf den 1. Januar 1985 vorgesehen.

RK Uettligen

Gründung: 19. Oktober 1984
Anfangsbestand:
90 Genossenschafter
Vorstandspräsident:
Ulrich Reber
Aufsichtsratspräsident:
Rudolf Schiess
Verwalter: Rudolf Münger





Heini Hofmann
geboren in Uetendorf am 28. Juli 1938, zuerst Journalist, Radio- und Fotoreporter daneben Veterinärstudium, anschliessend Ausbildung als Zootierarzt und Tiergärtner. Nach Südamerikaaufenthalt Tierarzt des Zoologischen Gartens Basel, dann in der Lebensmittelhygiene tätig und später Tierarzt des Schweizer Nationalcircus und Leiter des Rapperswiler Kinderzoos und Delphinariums. Heute freier Wissenschaftspublizist und erfolgreicher Autor.

Das Tierbuch des Jahres!

HEITERE HAUSTIER-SAFARI!

- Das erste Publikumsbuch über die einheimischen Nutztiere
- Brillant verfasst von Tierarzt und Publizist Heini Hofmann
- Ein zeitloses Standardwerk für jeden Haushalt und alle Schulen
- Faszinierend, wirklichkeitsnah, informativ und unterhaltsam
- Lebendige Heimatkunde für jung und alt! Nur Fr. 39.80!

UNSER TIP

Der Autor dieses Tierbuch-Bestsellers steht uns für einige Vorträge zur Verfügung. Thema: UNSERE BAUERNHOFTIERE – LEBENDES KULTURGUT VON NATIONALER BEDEUTUNG.

Anfragen an ZWDM, Fürstenlandstrasse 99, 9014 St. Gallen.

Bestellschein

Ich bestelle ___ Ex. «Die Tiere auf dem Schweizer Bauernhof» von Heini Hofmann à Fr. 39.80 exkl. Porto und Verpackung

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ: _____

Unterschrift: _____

Senden Sie diesen Coupon an Ihre nächstgelegene Raiffeisenkasse / Raiffeisenbank oder direkt an:

Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Zentrale für Werbung, Druck und Material ZWDM
Fürstenlandstrasse 99, 9014 St. Gallen

Emanzipation auf jurassisch

Der neue Kanton hat eine einzigartige Dienststelle für die Frau

In Delsberg (Kanton Jura) hat eine etwas aussergewöhnliche und für die Schweiz einzigartige Dienststelle, die sich für die Situation der Frau einsetzt, ihren Sitz. Ein administrativer Dienstleistungsbetrieb, der dem Departement der Justiz und des Innern angeschlossen ist.

Die Dienststelle für die Situation der Frau (BCF) existiert – wie der neue Kanton – seit dem Jahre 1979. Ihre Entstehung hat zweifellos mit dem Unabhängigkeitskampf des Jura einen Zusammenhang.
Die Dienststelle wird seit ihrer Entstehung von Marie-Josèphe Lachat, einer lebhaften und ungezwungenen Frau um die Dreissig, geleitet. Sie wird unterstützt von zwei Halbtagssekretärinnen und einer Lehrtochter. Wie und warum ist M.-J. Lachat zu diesem Posten gekommen? Während eines Universitätsseminares 1975 begeisterte sie sich für ein Thema: «Die Frauenarbeit». Nach dem Universitätsabschluss in den Sozialwissenschaften reiste sie für ein zweimonatiges Praktikum nach Paris, ans Ministerium für die Situation der Frau. Dies gab ihr für die Funktion einer zukünftigen Delegierten bei der Dienststelle für die Situation der Frau die ideale Voraussetzung.

Überall mit dabei

Das BCF ist allgegenwärtig in den Bereichen Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Unterrichtswesen, Sozialversicherungen, Berufsausbildung, Orientierung und vielem mehr. Bestimmte Richtlinien müssen für ein gutes Funktionieren des BCF eingehalten werden:
– Jede Dienststelle muss dem BCF neue Aktionen melden, die für die Situation der Frau von Interesse sein könnten.

«Unsere aktuellste Sorge ist die Berufsausbildung der Mädchen», unterstreicht Marie-Josèphe Lachat, Leiterin der jurassischen Dienststelle für die Frau. *(Bild: zvg)*

– Die juristische Dienststelle kontrolliert alle legislativen Projekte und überprüft, ob das BCF an deren Ausarbeitung beteiligt war oder nicht.
– M.-J. Lachat kann – in Kenntnis der Tagesordnung der Regionalsitzungen – der Exekutive, über den jeweiligen Departementschef, unverzüglich ihre Einwände vorbringen.

Ein Tätigkeitsprogramm

In Zusammenarbeit mit einer beratenden Kommission konnte das BCF die Anliegen und Bedürfnisse der weiblichen Bevölkerung erfahren. Aufgrund dieser Ergebnisse wurden die Prioritäten auf die Gebiete Unterrichtswesen, Arbeitsplatz und Planungszentren gesetzt.

Durch eine Untersuchung konnte bewiesen werden, dass die Mädchen der Primarschulen durch den geschlechtsgetrennten Unterricht um ein Jahr Französisch, Geschichte, Geographie und Wissenschaft, zwei Jahre Technisches Zeichnen und zwei Drittel Jahre Mathematik zu kurz kamen. Die Knaben wiederum wurden um zwei Jahre Singen sowie jeglichen Haushalts- und Handarbeitsunterricht gebracht.

«Im Arbeitssektor haben wir uns vor allem auf die Information konzentriert. Da die Rechte der Frau am Arbeitsplatz nicht immer gesetzeskonform angewandt wurden, musste diesen ihre Rechte zumindest klargemacht werden.» Zu diesem Zweck hat das BCF eine Broschüre mit dem Titel «Die Rechte der Frau am Arbeitsplatz» (nur französisch erhältlich) herausgegeben. Eine Lohnuntersuchung hat im weiteren ergeben, dass das Prinzip «gleiche Arbeit – gleicher Lohn» nicht funktioniert. Das BCF will beweisen, dass der Arbeitgeber gegenüber den Frauen Voruteile hat. «Freiwillig gibt man den Frauen keine verantwortungsvollen Posten, und dadurch können sie keine Ansprüche vorbringen.» Die aktuellste Sorge des BCF ist daher die berufliche Ausbildung der Mädchen.
Die jurassische Dienststelle für die Situation der Frau erweist sich als ein unerlässliches Organ, ständig zu neuen Lernprozessen bereit: «Wir haben keine Routine und müssen immer wieder bei Null anfangen. Das erschwert oft die Arbeit, macht die Sache jedoch erst recht interessant.» ■

Weitere Informationen über die Aktivitäten des BCF erhalten Sie durch die dreimal jährlich erscheinende Broschüre «Inform'elles», gratis zu bestellen beim:
Bureau de la condition féminine
rue des Moulins 19
2800 **Delémont**
Telefon 066 22 98 66

DAS REZEPT

Zuckerhut – warum nicht gefüllt?

Zutaten für 4 Personen: 1 Kilo Zuckerhut, 100 Gramm Kalbsbrät, 100 Gramm Schweinsbrät, 1 gehackte Zwiebel, 2 Esslöffel gehackte Petersilie, 2 Deziliter klare Sauce, 1 Esslöffel eingesottene Butter.

Zubereitung: Zuckerhut rüsten, halbieren und waschen. In Salzwasser oder Bouillon zirka 10 Minuten erwellen, dann das Wasser abschütten und die Blätter plattdrücken. Gehackte Zwiebel und Petersilie leicht andämpfen, erkalten lassen und unter das Brät mischen. Auf die Zuckerhuthälften verteilen und einrollen. In eine bebutterte Gratinplatte geben und zugedeckt mit wenig Bouillon weichdämpfen. Vor dem Servieren mit klarer Sauce übergiessen. *gz.*

50 JAHRE TELL 1934–1984

Tresor-anlagen

Tresoranlagen sind grösste Vertrauenssache. Sie erreichen höchste Sicherheit durch Ihre Vertrauensfirma für:

Panzertüren, 170–400 mm stark, mit und ohne Zeitschloss

Tagesgittertüren als Flügel- und Schiebetüre

Kundenfächer, 60–500 mm hoch mit Kunststoff-Kassetten. Handbedienung mit Kunden- und Bank-Schlüssel oder elektronisch gesteuerte Ausführung

Kassierschränke, 1- und 2-flüglig mit Verstelltablaren

Schiebetürschränke, 2- und 3-flüglig mit Verstelltablaren

TELL

Kassenfabrik und Tresorbau, Brack & Peter, Inh. Jucker & Co.
Seestrasse 291, 8810 Horgen, Tel. 01–725 14 12

Fremdwährungsgeschäfte...

oder Einzahlungen, Überweisungen, Change, Konten-Auszüge, Zinsabrechnungen, Abschlüsse, Depotabrechnungen, Bankentransaktionen usw.

Die Bankverwaltung ist kompliziert und anspruchsvoll.
Grund genug, sie einfacher, transparenter, problemloser zu gestalten – mit einer EDV-Lösung von RUF, massgeschneidert für Raiffeisenbanken.

Von RUF gibt es Software **und** Hardware, alles aus einem Haus. Sie werden betreut von Spezialisten, die mit den Problemen der Raiffeisen-Bank vertraut sind, die auch nach der Systemeinführung noch für Sie da sind, mit Rat und Tat, noch nach Jahren.

Namhafte Banken arbeiten mit RUF-Datensystemen.

Informations-Check
Bitte senden Sie mir Unterlagen über die EDV-Lösung für Raiffeisenbanken.

Bank
Adresse
Telefon
Zuständig

Bitte einsenden an
RUF Buchhaltung AG
Badenerstr. 595, 8048 Zürich

RUF
Datensysteme

Hauptsitz: RUF Buchhaltung AG
Badenerstr. 595, 8048 Zürich
Tel. 01/491 64 00

Computer-Centers in:
5000 Aarau, 4054 Basel, 3013 Bern,
7000 Chur, 1202 Genève,
1002 Lausanne, 6900 Lugano, 6005 Luzern,
9000 St. Gallen

Neubau in Thun BE

Fünf Monate nach der Gründung der Raiffeisenkasse Thun konnte nun in gediegenen Räumlichkeiten der Betrieb aufgenommen werden. Die Kasse zählt heute bereits 180 Mitglieder.

Zur Eröffnung konnte Vorstandspräsident Ernst Loosli viel Prominenz begrüssen, so Regierungsstatthalter Alfred Bachmann, Vizestadtpräsident Bruno Lerch, Burgerpräsident Hans Feller, die Vertreter fünf anderer Thuner Banken, Raiffeisen-Verbandsdirektor Felix Walker und den Regionalpräsidenten Ernst Neuenschwander. Der Jodlerclub Edelweiss Thun entbot der jungen Kasse musikalisch die besten Wünsche zu einem guten Start.

(Hofmann, Bild zvg)

Neubau in Embrach ZH

Verbunden mit der Delegiertenversammlung des Regionalverbandes Zürich-Schaffhausen und einem Tag der offenen Tür weihte die Raiffeisenkasse Embrach (Bilanzsumme 1983: 7,7 Mio Franken) im Dorfzentrum ihre neuen Räumlichkeiten ein. Im gleichen Gebäude ist neu auch die Post von Embrach zu Hause. Als besondere Dienstleistungen bietet die RK jetzt einen Tag-/Nachttresor und genügend Kunden-Tresorfächer an. Besonders erfreut sind die Verwalterin Rosmarie Hächler und Vorstandspräsident Erhard Büchi über die zweckmässige, aber freundliche Schalterhalle und den gelungenen Baukörper. Die Eröffnungsfeier wurde durch die Jugendmusik Embrach umrahmt.

(Korr.)

Neubau in Bonaduz GR

Die Raiffeisenkasse Bonaduz (Bilanzsumme 1983: 7,5 Mio Franken) freut sich über ihren gelungenen Kassenneubau mit zweckmässig und ansprechend gestalteten Räumlichkeiten.

Präsident Gaudenz Dora hiess die Gäste an der Einweihefeier willkommen und blickte auf die 42jährige Kassengeschichte zurück. Ferner wünschte er der neuen Verwalterin Nelly Caluori, die das Amt von Niclò Deudual übernahm, viel Glück. Gemeindepräsident Leonhard Flepp freute sich über das gelungene Werk. Die neue Kasse werte das Dorfbild auf. Mit der Zunahme der Bevölkerung in Bonaduz erfülle auch die Raiffeisenkasse eine wichtige Aufgabe als Dienstleistungsbetrieb.

(Bild: Sievi)

Neubau in Bärschwil SO

Nach 59 Jahren Stubenkasse wurden kürzlich in Bärschwil (Bilanz 1983: 9,5 Mio Fr.) eigene Kassalokalitäten eröffnet. Höhepunkt der schlichten Einweihungsfeier waren die Einsegnung des Gebäudes durch Pfarrer Adolf Studer, die Begrüssung durch Präsident Alban Fringeli, die Schlüsselübergabe durch Architekt Gert Hesse und die Glückwunschadresse des Regionalpräsidenten Louis Rippstein. Beim Nachtessen wurde dem scheidenden Verwalter Alfons Henz für seine Treue bestens gedankt, während die Raiffeisenfamilie dem neuen Verwalterpaar Henz-Vögtli viel Erfolg und Befriedigung wünschte.

(Bild: Käsermann)

† Marwin Allemann Welschenrohr SO

Wir können es noch immer nicht fassen, dass unser Vorstandspräsident Marwin Allemann nicht mehr unter uns weilt. Er starb plötzlich im Alter von erst 56 Jahren, zwei Stunden nach einer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat, an einem Herzinfarkt. 23jährig wurde Marwin im Jahre 1951 in den Vorstand unserer Raiffeisenkasse berufen. Als Aktuar begann er seine Tätigkeit, und zwar als Nachfolger seines Vaters, welcher dieses Amt seit der Gründung der Kasse im Jahre 1921 ausübte. Volle 25 Jahre versah er dieses Amt unter vier Präsidenten mit viel Geschick und Ausdauer. Bedingt durch den ebenfalls unerwarteten, frühen Tod unseres allseits geschätzten Verwalters Hugo Blösch wurde dann Marwin Allemann im Jahre 1976 zum Vorstandspräsidenten gewählt.

Es war dem Dahingeschiedenen ein innerstes Bedürfnis, stets nach dem idealen Gedankengut von Friedrich Wilhem Raiffeisen zu handeln. In jedem Falle versuchte er die bestmögliche und immer auch eine menschliche Lösung zu finden. Sowohl in den 25 Jahren als Aktuar wie auch in den 8 Jahren als Präsident prägte er mit Leib und Seele das Geschehen in unserer Kasse massgebend mit. Und wie war er mit uns zusammen stolz, als wir im letzten Jahre die Limite von 20 Mio Franken Bilanzsumme erreichten und somit offiziell zur Bank aufstiegen!

Nach getaner Arbeit verbrachten wir aber auch manche frohe Stunde mit Marwin. Mit einer seiner liebsten Beschäftigungen, einem gemütlichen Jass, beschlossen wir gar manchen Abend. Nun hat all sein Wirken ein jähes, unfassbares Ende gefunden. *(Korr.)*

† Arnold Nobs Ipsach BE

Im Alter von 73 Jahren wurde Arnold Nobs aus Ipsach von seinem langen Leiden erlöst. Er war Gründer der Raiffeisenkasse und der erste Präsident, welches Amt er auch 10 Jahre ausführte. Sein Weg war nicht einfach, musste er doch viele Vorurteile abbauen und brauchte viel Ausdauer. Als Gründer des Gemischten Chores Ipsach, wo er lange Präsident war, trug er zum kulturellen Leben des Dorfes bei. Auch in verschiedenen Gemeindekommissionen war er tätig. Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

Korr.

† Gottfried Amsler Ipsach BE

Im Alter von 77 Jahren ist Gottfried Amsler in Ipsach gestorben. Er war Gründer der Raiffeisenkasse und bis vor zwei Jahren in verschiedenen Chargen tätig, nämlich vier Jahre Präsident des Aufsichtsrates, acht Jahre Aktuar des Vorstandes und 16 Jahre Präsident des Vorstandes. Auch im Seeland war er als Berater für Werbung und als Korrespondent für die Presse aktiv. Im Dorf war er in verschiedenen Kommissionen, und für das Bieler Tagblatt amtete er als Ortskorrespondent. Er war ein leidenschaftlicher Raiffeisenmann und hat für die Entwicklung unserer Kasse sehr viel beigetragen. Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren. *Korr.*

Schöne Erfolge im Bernbiet

Einen eindrucksvollen Verlauf nahm die Delegiertenversammlung des Deutschberner Verbandes der Raiffeisenkassen in Zäziwil. Präsident Ernst Neuenschwander (Bowil) konnte rund 370 Delegierte begrüssen.

In seinem Jahresbericht widmete er einige Gedanken der Weltwirtschaft und der Geldmarktlage. Er lobte die geschickte Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank. Im immer grösser werdenden Konkurrenzkampf der Banken haben sich die Raiffeisenkassen dank der Vorteile, die sie zu bieten vermögen, bestens bewährt. Auf Jahresende gehörten dem Deutschberner Verband 98 Raiffeisenkassen mit 18532 Mitgliedern an. Die Bilanzsumme konnte um 11 Prozent auf 858 Mio Franken erhöht werden (gesamtschweizerischer Durchschnitt 9,8 Prozent). Sehr beachtlich ist die Zunahme des Umsatzes; dieser stieg von 2792 Mio auf 3205 Mio Franken.

Kassier Walter Berger (Merzligen) erläuterte die mit einer Vermögensvermehrung abschliessende Jahresrechnung. Der Jahresbeitrag, 3 Franken pro Fr. 100000.– Bilanzsumme, wurde unverändert beibehalten. Als neue Kontrollstelle wurde die Kasse Guttannen bestimmt.

Dem wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Vorstand ausscheidenden Kassier Walter Berger, Merzligen, der das Kassieramt seit 1960 innehat, wurde unter Applaus eine schöne Oberländer Wanduhr überreicht.

Als neues Mitglied wurde Verena Steck, Studen, die mit ihrem Gatten die grösste Raiffeisenkasse des Seelandes führt, gewählt. Neu wurden in den Verband die drei Kassen Thun, Eggiwil und Vinelz-Lüscherz-Tschugg aufgenommen.

Starke Beachtung fand das Referat von Josef Roos, Direktor der Zentralbank in St. Gallen, über: «Rückblick auf die Entwicklung der Raiffeisen-Organisation – Blick in die Zukunft.» Der Rückblick umfasste die letzten vierzig Jahre der Raiffeisenbewegung in der Schweiz. Sie weist während dieser Zeitspanne ein regelmässiges, oft überdurchschnittliches Wachstum auf. In diesen vier Jahrzehnten ist die Bilanzsumme nahezu 30 mal grösser geworden. Von 1943 bis 1983 stieg die Zahl der Kassen von 753 auf 1215. Weit über dem schweizerischen Durchschnitt liegt die Entwicklung der Deutschberner Kassen. Mit ihren vorteilhaften Dienstleistungen sind die Raiffeisenkassen zu einflussreichen Institutionen geworden. Sie leisten heute alle Dienste einer zeitgemässen Bank. Viele Dienste sind beim Verband in St. Gallen zentralisiert. Mit Nachdruck wies der Redner darauf hin, dass die Zukunft von den Raiffeisenkassen grosse Anstrengungen und eine dauernde Anpassungsfähigkeit erfordere. *(hhu)*

Jubilierende Deutschfreiburger

St. Antoni war 1909 der Gründungsort des Deutschfreiburger Verbandes. Dort ist auch der Raiffeisenpionier alt Dekan Viktor Schwaller begraben. Vorträge des Schülerchores, der Musikgesellschaft St. Antoni und des Gemischten Chores gaben der Jubiläumsdelegiertenversammlung eine würdige und festliche Stimmung. Dorf und Säle waren mit Blumen und Flaggen geziert. Der geschäftliche Teil wurde im Bildungszentrum Burgbühl abgehalten. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, nämlich: Bruno Bürgy (Gurmels, Präsident); Oswald Schneuwly (Wünnewil, Vizepräsident); Gregor Grossrieder (Schmitten, Kassier); Theo Meyer (Heitenried, Werbechef); Arthur Jungo (Rechthalten, Sekretär).

Angeführt von der Musikgesellschaft St. Antoni zog die Festgemeinde vom Bildungszentrum in den Senslerhof. Dort wurde der eigentliche Festakt abgehalten, wobei alt Staatsrat Arnold Waeber, langjähriger Finanzdirektor des Kantons

Freiburg, die Festansprache hielt. Sein Thema lautete: Zum Problem der Gewinnverteilung der Schweizerischen Nationalbank.
Direktor Felix Walker überbrachte Grüsse und Glückwünsche des Schweizer Verbandes, Glückwünsche zum Jubiläum einerseits und zur Jubiläumsfestschrift und Aufmachung der Jubiläumsfeier anderseits.
Der Aperitif wurde beim neuen Bankgebäude der Raiffeisenbank St. Antoni bei einem Konzert durch die Musikgesellschaft serviert. Viele nahmen die Gelegenheit wahr und besichtigten das gut gelungene Bankgebäude von St. Antoni.
Grussbotschaften, Glückwünsche, Geschenke, musikalische Darbietungen und Ehrungen mischten sich untereinander. Durch den Tag führte Vize-Präsident Oswald Schneuwly. Geehrt wurden Henri Eggertswyler, Kassapräsident von St. Silvester und Franz Aebischer, Vizepräsident des Vorstandes von St. Antoni für 25jährige Tätigkeit in Kassabehörden. Grossratspräsident Felix Bürdel, Staatsrat Marius Cottier, Ernst Neuenschwander, Präsident des Deutschberner Verbandes, Marcel Demierre, Präsident des Welschfreiburger Verbandes, Paul Stritt, Ammann der Gemeinde St. Antoni, und natürlich mehrmals im Verlaufe des Tages Präsident Bruno Bürgy bestritten den Reigen der Reden. Nachdem die kulturellen Vereine St. Antonis abwechslungsweise für Unterhaltung gesorgt hatten, erfreute schliesslich die Hit Hard and Hold Back Big Band mit Direktor und 18 Instrumentalisten die Festversammlung mit gekonnter Musik.

(ajh.)

Mehr Platz in Bellinzona

Das Zentralinspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen ist in die drei Kreise St. Gallen, Olten und Lausanne unterteilt. Lausanne unterhält zusätzlich ein Büro in Neuenburg, St. Gallen in Bellinzona. Seit 1981 sehen sich hier die Revisoren unter Leitung von Mario Campana mit kritischem Blick die Bilanzen der 127 Kassen in der italienischen Schweiz an. Da die Büros für das sechsköpfige Team zu eng wurden, musste nach neuen Räumlichkeiten Ausschau gehalten werden. Jetzt konnten die modernen Büros in der Altstadt von Bellinzona eröffnet werden. Und für den Fall, dass der Tessiner Regionalverband weiter wächst wie in den letzten Jahren, sind Erweiterungsmöglichkeiten schon eingeplant. *(Korr.)*

Erfreuliche Zunahme im Bündnerland

Rund 260 Delegierte fanden den Weg an die 49. Delegiertenversammlung des Verbandes der Bündner Raiffeisenkassen. Der besondere Gruss des inzwischen verstorbenen Verbandspräsidenten, Leonhard Mani, galt dem neugewählten Präsidenten des Schweiz. Verbandes der Raiffeisenkassen, Gion Clau Vincenz. Die Grüsse der Gemeinde Schiers überbrachte deren Präsident, Grossrat Klaus Huber, und diejenigen der Regierung überbrachte Reg.-Rat Mengiardi, der in seinem Referat auf die Verquikkung der Verschuldung in den Entwicklungsländern mit der Wirtschaft in der Schweiz hinwies, eine Tatsache, die wohl den meisten ganz neu war, denkt doch jedermann: «Diese Länder sind weit weg!»
Felix Walker von der Zentralverwaltung in St. Gallen brachte die Grüsse der Schweiz. Verbandsleitung und referierte über das Verhältnis der Raiffeisenkassen zu den übrigen Bankinstituten im heute härter werdenden Konkurrenzkampf.
Präsident Mani gab in seinem Jahresbericht eine kurze Übersicht über die Entwicklung der Raiffeisenkassen im vergangenen Jahr. Vorweg stellte er fest, dass es für die Kassen ein gutes Jahr war. Die Bilanzsumme konnte um gut 11% oder 68,8 Mio Franken gesteigert werden. Mit 14,64% ist auch die Kreditgewährung an öffentliche Werke recht gross. Die Hypothekaranlagen aller Bündner Raiffeisenkassen machen 61% der Bilanzsumme aus. Erfreulich sei auch die Zunahme an kasseneigenen Liegenschaften, die heute mit über 7 Mio Franken zu Buche stehen. Wenn die Zunahme des Geschäftsgewinnes auch «nur» 0,35% beträgt, ist dieser doch wesentlich günstiger als im Durchschnitt aller Schweiz. Raiffeisenkassen, wo ein Rückgang um 2,45% festzustellen ist.
Die Zahl der Mitglieder ist im Berichtsjahr um total 721 angestiegen. Wenn im Jubiläumsjahr 1985 (50 Jahre Verband Bündner Raiffeisenkassen) die magische Zahl von 15000 Mitgliedern erreicht werden soll, bedarf es allerdings bezüglich Mitgliederwerbung noch allerhand Anstrengungen!
Zusammen mit der Kreispostdirektion in Chur wird nach einer Lösung gesucht, wie der Geldverkehr vermehrt über die Poststellen und die örtlichen Raiffeisenkassen geleitet werden könnte. Dies wäre auch eine Möglichkeit, den Weiterbestand kleiner Poststellen sicherzustellen.
Der Präsident der Raiffeisenkasse Schiers dankte am Schluss allen Teilnehmern, dass sie nach Schiers gekommen seien. Er lud interessierte Delegierte ein zur Besichtigung der Kassenlokale im 1975 bezogenen eigenen Haus (übrigens: seit dem Einzug hat sich die Bilanzsumme von rund 21 Mio Ende 1975 auf rund 42 Mio Ende 1983 gerade verdoppelt!). – Zum Schluss sei noch festgehalten, dass die nächstjährige Jubiläumsversammlung in Poschiavo stattfinden wird. – Sozusagen «eingebettet» zwischen Begrüssung, Grussadressen und Schlussworten wurden die ordentlichen Traktanden behandelt, die alle diskussionslos passierten. *(jrp.)*

Verlangen Sie
Raiffeisen
bei Ihrer nächsten Raiffeisenkasse oder -bank.

ZEICO

BANKEINRICHTUNGEN · SAFES · KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES · SAFES · COFFRES

Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 · 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 · 42 20 72

ZEICO

Ohne Sorgen dem Winter entgegen...

Streugutbehälter
- Für Salz, Sand und Splitt
- Aus witterungsbeständigem Kunststoff
- 200 - 1100 ltr. Inhalt
- Mit- und ohne Untenentnahme

Streuwagen
- Für Sand, Salz und Splitt
- Korrosionsfest
- Dosierbare Streumenge
- Streubreite 100 - 250 cm
- Auch geeignet für Kunstdünger und Samen

Bitte verlangen Sie Prospekte

faser-plast

Faser-Plast AG
9532 Rickenbach/Wil SG
Tel. 073/23 21 44

STÄMPFLI SCHÜPFEN

Junge Waldbäume und Wildsträucher
zum Pflanzen von Hecken und anderen Schutzgehölzen.
Schildern Sie mir Ihr Problem, ich berate Sie gerne.
Forstbaumschule Stämpfli, 3054 Schüpfen,
Tel. 031 87 01 39

RAIFFEISEN Die Bank, die ihren Kunden gehört.

Raiffeisenbank Oetwil am See
Wir sind ein aufstrebendes Raiffeiseninstitut im Kanton Zürich und suchen eine leistungswillige Persönlichkeit als

Bankverwalter

Es handelt sich bei unserer Bank um ein Hypothekarinstitut mit einem breiten Dienstleistungsangebot für eine mittelständische Kundschaft. Das Aufgabengebiet ist entsprechend vielseitig. Neuzeitliche Banklokalitäten sowie zeitgemässe bankbetriebliche Einrichtung stehen zur Verfügung.

Als Bewerber stellen wir uns einen Bankfachmann oder Kaufmann mit solider Bankerfahrung vor. Zudem erwarten wir insbesondere Kontaktfähigkeit und persönliches Engagement.

Wenn Sie an dieser anspruchsvollen Tätigkeit interessiert sind und sich mit dem Raiffeisensystem identifizieren können, bitten wir Sie, Ihre Bewerbungsunterlagen an Peter Baumgartner, Vorstandspräsident, Oberzelgstr. 7, 8618 Oetwil am See (Tel. 01 929 17 77) zu senden oder ihm zu telefonieren.

Original-Krumme

— die unverwechselbare, kultivierte "Naturschönheit" unter den echten Virginia-Cigarren.

Die Original-Krumme wurde nach alten Rezepten im Familienbetrieb kunstgerecht zur Vollkommenheit entwickelt. Sehr viel hat uns dabei geholfen, dass wir bei Tabakpflanzern in Tennesse USA den Anbau und die spezielle Pflege des Kentucky-Tabakes erlernen durften.

Das Geheimnis liegt vor allem in der Wahl der besten Tabakernten, des liebevoll ausgesuchten hochwertigen Kentucky-Tabakes (König der Tabake) und der raffinierten Mischung mit anderen edlen Ueberseetabaken wie Brasil, Java und Rio Grande.

Das feine, blumige und würzige Aroma, die prickelnde Spannung zwischen Milde und Rasse, ergeben den einmaligen köstlichen Genuss, den Ihnen nur die Original-Krumme vermittelt.

....BON

An Helmut Eichenberger
Cigarrenfabrik
5732 Zetzwil 79

Senden Sie mir gratis ein Etui mit 6 Original-Krummen zum Probieren.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Plz Ort _____

Einsenden in offenem Couvert mit 35 Rp. frankiert.

Zehn Prozent Selbständige

Seit Beginn dieses Jahrhunderts war ein massiver Rückgang der Selbständigerwerbenden zu verzeichnen; so betrug der Anteil 1910 noch 25,8 Prozent. Bis 1950 sank er auf 19 Prozent, um im folgenden Jahrzehnt massiv auf 14 Prozent abzufallen. Dieser Schwund an Selbständigen hat sich inzwischen stabilisiert: Der Anteil stand 1970 bei 10,4 Prozent und erreichte 1980 noch 9,7 Prozent. Die Stabilisierung der Selbständigenquote wird auf die Entstehung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zurückgeführt. *(wf)*

Schweiz hält Importrekord

Für fast 7000 Franken pro Person werden jährlich Industriewaren in die Schweiz importiert. Unser Land steht damit im Vergleich zu den übrigen Industrieländern an einsamer Spitze vor Österreich und der Bundesrepublik. Ein Hauptgrund hiefür mag in der liberalen Importpolitik im Bereich der Industrieprodukte liegen, wogegen Agrarerzeugnisse zum Schutz unserer Landwirtschaft zahlreichen Einfuhrbeschränkungen unterliegen.
Auch in bezug auf die Pro-Kopf-Importe von verarbeiteten Produkten aus Entwicklungsländern belegt die Schweiz einen Spitzenplatz. *(wf)*

Wir sind energiebewusst

Obwohl wir uns eines überdurchschnittlichen Lebensstandards erfreuen und in einem kühlen Klima leben, ist unser Energieverbrauch verhältnismässig bescheiden; gemessen wird der Verbrauch in toe (Primärenergieverbrauch pro Einwohner in Tonnen Öläquivalent). Im OECD-Raum liegt Kanada mit 8,8 toe vor den USA mit 7,5 und den vier nordeuropäischen Ländern Island, Norwegen, Schweden und Finnland an der Spitze. Mit 3,8 toe belegt die Schweiz den 12. Rang. Stellt man den Energieverbrauch nicht der Einwohnerzahl, sondern dem Bruttosozialprodukt gegenüber, so stellt man fest, dass die Schweiz gar die geringste Energieintensität sämtlicher Industrieländer aufweist. *(wf)*

Weniger Logiernächte

Die Zahl der Logiernächte, die in der schweizerischen Hotellerie, den Kurbetrieben und der Parahotellerie verbracht worden sind, ist nach 1982 (minus 3,4%) auch 1983 (minus 1,3%) zurückgegangen. Sie erreichte im vergangenen Jahr rund 75,4 Millionen gegenüber 79,1 Millionen im Rekordjahr 1981. Trotz des leichten Rückgangs der Logiernächte stiegen die Einnahmen in der Fremdenverkehrsbilanz deutlich an, nämlich um 6,4% auf 8,63 Milliarden Franken. *(wf)*

Öffentliche Baustelle

Das gesamte Bauvolumen in der Schweiz betrug im letzten Jahr 30,4 Milliarden Franken. Davon entfiel ziemlich genau ein Drittel auf die öffentliche Hand. Dieses Verhältnis ist seit 1980 stabil geblieben. Der grösste Anteil der öffentlichen Bautätigkeit wurde 1983 von den Gemeinden getragen, die 17% des gesamten Bauvolumens und die Hälfte der öffentlichen Hand bestritten. Es folgen die Kantone mit 11% und der Bund mit 6%. Der tatsächliche Einfluss des Bundes auf das Baugeschehen wird so aber unterschätzt, beeinflusst er doch über Subventionen und Beiträge indirekt auch die Bautätigkeit der Kantone und Gemeinden. *(wf)*

Edison, Marke CH

Entgegen verbreiteten Unkenrufen ist die schweizerische Erfindungstätigkeit nicht erlahmt. 1983 stammten 55 Prozent der 7000 in der Schweiz eingereichten Patentanmeldungen von Schweizern. Hinzu kamen allerdings noch 18000 internationale Patentgesuche mit Wirkung für die Schweiz, die grösstenteils von Ausländern angemeldet wurden. Die Schweizer sind aber ihrerseits bedeutende Exporteure von Know-how: 1982 meldeten sie im Ausland insgesamt 22600 Erfindungen zum Patent an, was einem Weltanteil von über fünf Prozent gleichkam (zum Vergleich: Bevölkerungsanteil der Schweiz: 0,14 Prozent, Welthandelsanteil: 1,5 Prozent). *(wf)*

Jubiläum in Rot

Seit 20 Jahren sind die Rechnungen der öffentlichen Haushalte in der Schweiz (Bund, Kantone und Gemeinden) defizitär. In dieser Zeitspanne errechnete sich ein Sammelfehlbetrag von 25,55 Milliarden Franken. Am schlimmsten schlugen dabei nicht die letzten fünf Jahre zu Buche, sondern die Periode 1974 bis 1978 mit einem jährlichen Durchschnittsfehlbetrag von 1,84 Milliarden Franken. *(wf)*

Emsige Japaner

Am effektivsten ist der japanische Industriearbeiter; nach Abzug der Feiertage, Ferien und Absenzen dient er dem Betrieb noch 2061 Stunden, wöchentlich also 39,6 Stunden. Bei gleichem Massstab folgt ihm der Nordamerikaner mit 1860 Stunden (35,8 pro Woche) vor dem Schweizer mit 1837 Stunden (35,3). Es folgen der Holländer, der Franzose, der Italiener, der Bundesdeutsche und der Schwede. Bei den Absenzen (Krankheit, Unfall, Kuren, Mutterschutzfristen, Sonderurlaub) führt der Schwede mit 220 Stunden vor dem Italiener mit 115 Stunden. Die Fehlzeit beträgt in der Schweiz immerhin auch noch 103 Stunden gegenüber Japan mit nur 33 Stunden. *(wf)*

Schädliche Körner

Etwa 18 Millionen Franken Entschädigungen muss die Schweizerische Hagelversicherung in diesem Jahr auszahlen. Diese verteilen sich auf 8200 gemeldete Schäden. Diesen Entschädigungen stehen Einnahmen in der Höhe von 42,8 Mio Franken gegenüber. Wie die Schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft weiter meldet, hat sich die Anzahl der Policen trotz des anhaltenden Konzentrationsprozesses in der Landwirtschaft bei 57000 stabil gehalten. Gesamthaft wurden Erntewerte in der Höhe von 1,69 Milliarden Franken versichert, 100 Mio Franken mehr als im Vorjahr. *(LID)*

Billigere Fernsehgeräte

Die Unterhaltungselektronik wird billiger. Am Preiszerfall vom Juli 1983 bis Juli 1984 haben allein die Fernsehgeräte einen realen Rückgang von 7% beigesteuert. Gesamthaft sanken die Gerätepreise um real 5,7 Prozent vor den Tonträgern (Schallplatten, Kassetten etc.) mit 3,8 Prozent. Teurer geworden sind indessen die Reparaturen um real 4 Prozent. *(gpd)*

Haben Sie Raiffeisen schon Ihren Freunden gezeigt?

Das Mass an Sicherheit bestimmen Sie!

Wir sorgen für Massarbeit in Sicherheitsfragen.

BIGLER®

Alarmsysteme
Brandmeldeanlagen
Fernsehüberwachung
Zutritt/Gleitzeit

WERNER BIGLER AG, 8887 Mels, 085 2 47 35 / 8032 Zürich, 01 251 11 58 / 5012 Schönenwerd, 064 41 49 41

Ein wertvolles immer beliebteres
Geschenk
HANDGEMALTE FAMILIENWAPPENSCHEIBEN
Eigenes Wappenarchiv
Butzenscheiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau. Tel. 071 85 12 26

Commandez le vin du vigneron

«Rivaz», «Saint-Saphorin», «Dézaley» blanc et rouge, excellente qualité.

Demandez prix et offre à
Paul-Ernest Ruchonnet, vigneron
1812 Rivaz / Lavaux, tél. 021 56 23 27

Ihr Haus

Gut durchdacht, zu festem Preis und Termin.

Verlangen Sie den Gratis-Farbkatalog mit den 30 Haustypen von

HAUS+HERD

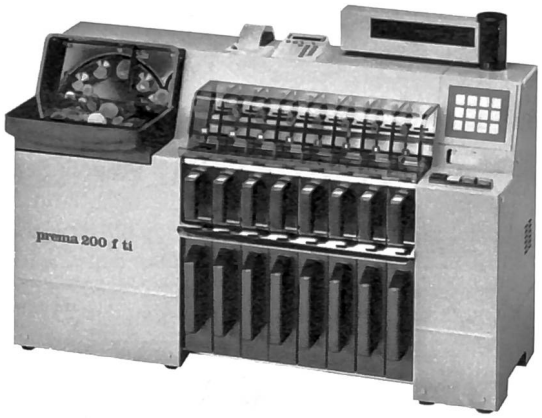
3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063 60 11 51

Baden, Biel, Domat-Ems, Lausanne, Lugano-Manno, Luzern, Sierre, Sissach, Wil SG

Name/Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
Ich suche ☐ habe ☐ Bauland in 84333

prema

Vollautomatische Geldzähl- und Sortiermaschinen



Schweizer Präzisionsmechanik

Vollelektronische Single-Chip-Mikroprozessorsteuerung

Störungsfreie Ausscheidung fremder und stark deformierter Münzen

Unerreichte Zähl- und Sortiergenauigkeit durch Zwangsführung der Münzen

Abgesicherter Tagestotalspeicher

Normalpapierdrucker

Erstklassiger Service durch Erfahrung und Kundennähe des Herstellers

Herstellung, Verkauf, Service:

prema GmbH
Bernstrasse 36, 4663 Aarburg
Telefon 062 / 41 42 24, Telex 68 605

GLOSSE

Rekordsucht

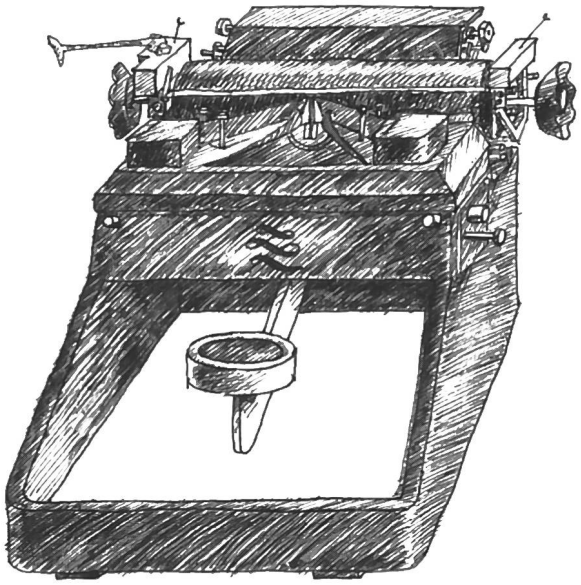
«Wenn es dem Esel zu wohl wird, begibt er sich aufs Glatteis»; so oder ähnlich lautet ein volkstümliches Sprichwort, das besagen will: Wenn unsereinen keine Sorgen und Nöte mehr plagen, dann schafft er sich flugs welche. In ähnlichem Sinne erscheint das gegenwärtig grassierende Meisterschaftsfieber um möglichst unmögliche Rekordtitel: Weltrekord im Unterwasserstricken, Meisterschaft im Zehnminuten-Eieressen, Rekord um die grösste Seifenblase, im Schnellvertilgen von Spaghetti mit und ohne Sauce und so weiter und so fort.

***

Das abermalige Erscheinen der Ausgabe 1985 (man merke: ihrer Zeit um mindestens ein paar Monate voraus) des «Lexikons der Superlative» entledigt einem dieser Mühsal. Ganz gerne möchte ich Ihnen, geneigter «Raiffeisen-Leser», einige ausgewählte Beispiele derartiger Superlative zitieren. Wahllos herausgepickt aus einer Fülle von «1001 Informationen aus der Welt der Rekorde. Super-, Super-, Superlative von den grössten Leistungen der Natur und des Menschen. Von erstaunlichen Sensationen, unglaublichen Kuriositäten, von einmaligen Höchstleistungen aus allen Zeiten und aus aller Welt.»

Die dickste Frau der Welt starb im Mai 1978 im Alter von 57 Jahren an einer Grippe. «Baby Frances Voges» wog 616 Pfund. Sie war nur 153 Zentimeter gross und hatte einen Taillenumfang von 182 Zentimeter. – Als Siegerin im Dauerfernsehen ging Gisela Martin aus Schauenburg hervor: Sie hat an 13 Tagen hintereinander 300 Stunden lang keinen Blick von der Mattscheibe ihres Fernsehgerätes gelassen. – Der ausdauerndste Tänzer der Welt ist Maximo Fleytas aus Paraguay. Mehrere Kapellen und ihr gesamtes Repertoire waren nötig, um ihm 168 Stunden lang zündende Rhythmen zu liefern. – Der höchste Inflationswert einer Banknote war der ungarische 100-Millionen-Adópengö-Schein von 1946. Sein Wert entsprach dem von 200 Quadrillionen Pengö. Das ist eine Zwei mit 29 Nullen. – Am längsten auf einem Scherbenhaufen hielt sich Franz Slovak aus Wien auf. Der 40 Jahre alte Hobby-Fakir lag 50 Stunden lang auf Glassplittern!

Warum ich Ihnen dieses alles aufzähle, möchten Sie wissen? Weil ich vermute, dass bald einmal schon eine Meisterschaft zur Ermittlung eines ganz normalen Durchschnittsbürgers ausgeschrieben werden dürfte. Vielleicht sogar unter dem Patronat von Raiffeisen??? Petz



«Vom Zehnfinger-System zum Ein-K(n)opf-System»

LESERWITZ

«Wann arbeiten Sie eigentlich?» fragt der Richter den Landstreicher. «Hin und wieder.» – «Und was arbeiten Sie dann?» – «Dies und das.» – «Und wo?» – «Da und dort.» – «Nun gut, für das, was Sie gestern angestellt haben, müssen Sie auf jeden Fall ins Gefängnis.» – «Und wann komme ich wieder heraus?» – «Früher oder später.»

Patrick Holenstein, Wolfertswil

DENKAUFGABE

Versrätsel

Die Tante spricht:
Fritzchen ist wohl ziemlich «Wort»?
Er rührt sich nicht vom Spiegel fort!
Die Mutter meint: Das ist nur heute,
er hat ja einen «Wort mit Sch» wie grosse Leute!

Lösung aus Nummer 10
Die Wanduhr hat ab ein Uhr morgens bis und mit Mitternacht gesamthaft 285mal geschlagen.

15. Internationaler Raiffeisen-Jugendwettbewerb

Folie ist ohne Umweltbelastung abbaubar

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient – Segnalare con una crocetta

Abgereist Parti Partito	Adresse ungenügend insuffisante Indirizzo insufficiente	Unbekannt Inconnu Sconosciuto	Annahme verweigert Refusé Rifiutato	Gestorben Décédé Deceduto

Abonnement poste
Imprimé à taxe réduite
V1 Art. 51

A.Z. / J.A.
CH-4600 Olten
P.P.